

Westfälische Zeitung

Bielefelder Tageblatt

Redaktion u. Expedition Niederrstr. 27. Fernspr. Nr. 61.

Berliner Bureau: Berlin W. 30, Leipzigerstr. 6.

Die Westfälische Zeitung erscheint täglich außer Sonntags und Feiertags und ist das Haupt-Infektionsblatt für Bielefeld und Umgegend, zugleich Anzeiger für die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt und des Landkreises Bielefeld.
Preis des Blattes: in Bielefeld u. bei den sämtl. Agenturen monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pf. vierteljährlich 1.50 Mark bei Postbezug monatlich 50 Pf. exkl. Postgebühren.
Im Post-Zeitungs-Katalog unter „Westfälische Zeitung“.

Preis der Inserate: Für die einpaltige Kolonellszeile oder deren Raum 20 Pf. für Inserenten in den Kreisen Bielefeld, Halle, Herford, Bielefeld 15 Pf., die breite Reklamezeile 60 Pf. Kleine Anzeigen das Wort 2 Pf., Überschrift 10 Pf. Schluß der Inseraten-Anna... die am anderen Tage Mittags erscheinende... ends 7 1/2 Uhr.
Verantwortlicher Redakteur: R. S. Peter Nissen.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf., beide in Bielefeld.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich

Sonntagsbeilage

An der Bahre Ohm Pauls

Am Fuße ragender Alpenstege, in dem lieblichen Claren, hat sich das Auge geschlossen, das so tief und so weit zu schauen vermochte, ist der Mund verstummt, der so überzeugend und so feurig zu reden vermochte. Ist das Herz stille gestanden, in dem Geradsinn und Frömmigkeit, Tapferkeit und hingebende Vaterlandsliebe zu innigstem Bunde verknüpft waren. Ja, in dem alten Ohm Krüger ist ein Mann zu Grabe gegangen, wie sie immer seltener und daher auch immer kostbarer werden. Staunend richten wir den Blick zu dieser Größe empor. Vom schlichten Hirtenbuben zum Präsidenten einer Republik, dem die ganze zivilisierte Welt Hochachtung und Bewunderung zollte. Wie der alte Krüger die Vergewaltigung seines Landes ertragen hat, das weiß nur er allein. Hätte er sein Leben tausendmal dahingeben können, er hätte tausendmal freudig sein Herzblut verstreut für die Unabhängigkeit der Transvaal-Republik. Fünf blühende, hoffnungsvolle Söhne starben in dem Kriege den Heldentod, der alte Krüger hätte den Schmerz überwunden, wenn er nur das Vaterland damit hätte retten können. Seine treue Lebensgefährtin, die gute „Tante Sanna“ raffte der Tod dahin, während Ohm Paul Rettung und Hilfe in Europa suchte für sein bedrängtes Volk. Welche Enttäuschungen, welche Verzweiflung folgten. Aber der Alte verbiß den Schmerz, sein Klagen laut drang über seine Lippen. Im Innern aber wühlte es umsonst, und der Jammer brach ihm das Herz. Sein Name aber bleibt unvergessen. Einen Toten beweinen wir und wir begrüßen einen Unsterblichen.

Zum Ableben Ohm Pauls wird gemeldet, daß dem Wunsche des Verstorbenen gemäß die Beisetzung in Transvaal erfolgen werde, wenn England dazu seine Genehmigung erteile. Wir meinen, England hat den lebenden Krüger genug geachtet und könnte dem Toten wohl die Ruhe in heimlicher Erde gönnen. Eine Abfrage aus London würde in aller Welt als grausame Härte empfunden werden. Der Krügers Grab in Transvaal ein Nationalheiligtum der Buren wird, steht außer Frage. Aus allen Ecken der ehemaligen Republik werden Männer und Frauen zu der Stätte wallfahren, welche die Überreste des Größten aller Buren birgt. Aber wenn sie auch den toten Präsidenten, dessen Mund seine Volksgenossen nicht mehr zu heller Begeisterung entflammten, dessen Faust seinen Getreuen nicht mehr das Freiheitsbanner vorantragen kann, an der ewigen Ruhe in der geliebten Heimat hindern sollten, sein Bild wird dort fortleben dauernd, als wenn es in Erz und Marmorstein geprägt wäre, sein Beispiel wird dort zur Nachahmung anstacheln, solange noch ein Buren die Wäpche spannt. Krügers Einfluß auf sein Volk war zu gewaltig, als daß er wie Spreu im Winde verwehen könnte. Sein Tod wird bewirken, daß tausende treuer Burenherzen den Schwur erneuern, widerzukehren, was der große Tote geschaffen und was Willkür und Vergewaltigung brutal niederrissen. Krüger ging zugrunde an seinem Glauben, daß Recht vor Macht gehe. Vielleicht kommt einst der Tag, an dem eine neue Burenregierung diesen Grundsatz wieder zu Ehren und zur Geltung bringt.

renherzen den Schwur erneuern, widerzukehren, was der große Tote geschaffen und was Willkür und Vergewaltigung brutal niederrissen. Krüger ging zugrunde an seinem Glauben, daß Recht vor Macht gehe. Vielleicht kommt einst der Tag, an dem eine neue Burenregierung diesen Grundsatz wieder zu Ehren und zur Geltung bringt.

Von dem verstorbenen Ohm Paul werden jetzt eine Unmenge von Anekdoten und Erlebnissen mannigfacher Art auf Grund der Memoiren erzählt, die der greise Burenpräsident im Exil abgefaßt hat. Einige davon seien hier wiedergegeben: Einen Besucher, der ihn um eine Anstellung in der Regierung bat, fragte Präsident Krüger: „Kannst Du lesen und schreiben?“ Auf die Antwort: „Ich kann lesen, aber schreiben nicht,“ erklärte Ohm Paul: „Dann könntest Du nur Minister werden, ein Ministerposten ist aber zur Zeit nicht frei.“ Schwere Verdrüß bereitete es dem alten Ohm Paul, daß die Frau Präsidentin darauf bestand, er müsse täglich wegen des in Pretoria herrschenden Staubes zweimal ein reines Hemd anlegen. Das war un bequem; er fügte sich, aber rächte sich auf seine Weise. Ohm Paul war ein starker Raucher, Tante Krüger hatte die Schwäche, zu schnupfen. Nach dem zweiten Hemde kannte der Präsident kein größeres Vergnügen, als seiner Feinigkeit die Nase zu verfrachten, indem er sie in die eigene Nase steckte. Erst nachdem „Tante Sanna“, ob des vergeblichen Suchens ernsthaft ärgerlich zu werden begann, stellte der Schatzkammer die Dose heimlich auf ihren Platz und verließ, ohne eine Miene zu verziehen, das Zimmer. — Einen Streit zweier Brüder, die einen Acker zu teilen hatten, entschied er mit dem salomonischen: „Du, A, teilst, und Du, B, nimmst Dir den Teil, welcher Dir am besten gefällt.“ So ging die Teilung ohne langwierige Prozesse und Kosten schnell und gerecht von statten. — Im Jahre 1883 besuchte Präsident Krüger Berlin. Die Antritte, die er mit Kaiser Wilhelm dem Ersten austauschte, waren von größter Herzlichkeit getragen. „Wäre ich nicht“, sagte Krüger, „wäre ich nicht ein Buren, ich wäre ein deutscher Kaiser.“ „Ich habe mit ihm Unterhaltungen gehabt, er hat mich in Verwirrung gebracht“, so äußerte sich Bismarck nach seiner Begegnung mit dem Präsidenten über Ohm Krüger. Auch Kaiser Wilhelm der Zweite hat ein Herz gehabt für die Größe des schlichten Ohm Paul. Ich spreche Ihnen meinen Glückwunsch aus, so telegraphierte der Kaiser nach dem Jameson-Einfall im Januar 1893 dem Präsidenten Krüger, daß es Ihnen, ohne an die Hilfe befreundeter Mächte zu appellieren, mit Ihrem Volke gelungen ist, in eigener Kraft gegenüber den bewaffneten Scharen, die als Friedensführer in Ihr Land eingebrochen sind, den Frieden wiederherzustellen, und die Unabhängigkeit des Landes gegen Angriffe von außen zu wahren. — Präsident Krüger war deutscher Abkammerung, und er war, wie er wiederholt betont hat, stolz darauf. Seine Ahnen waren Berliner; allerdings war seine Familie schon seit dem Jahre 1713 in Südafrika ansässig. Der Stammbaum läßt sich bis dahin und noch weiter zurück verfolgen. Von den 9 Söhnen und 7 Töchtern des verstorbenen Präsidenten sind 3 Söhne und 5 Töchter noch am Leben. Fünf Söhne fanden im Kriege gegen England den Heldentod.

Aus England liegt noch folgendes Telegramm vor:

London, 15. Juli. „Westminster Gazette“ sagt bei Besprechung des Todes des Ex-präsidenten Krüger: Krüger ist zwar gestorben, sein Geist aber wird fortleben und durchdringt noch immer die Buren. Wenn wir uns weigern, ein freies Transvaal zu schaffen, in welchem die Buren wie früher leben können, dann gehen wir einer Katastrophe entgegen. „Globe“ dagegen ergeht sich in gehässigen Bemerkungen gegen Krüger.

Der russisch-japanische Krieg

Auf dem Kriegsschauplatz macht sich folgende Lage geltend: Ein langames aber stetiges Vorrücken der japanischen Streitkräfte ist bemerkbar, denen die russischen Truppen, ohne bisher ernstlichen Widerstand geleistet zu haben, ausweichen mußten. Ein langamer Rückzug liegt im Interesse des russischen Oberbefehlshabers, Generalis Kuropatkin. In der jetzt täglichen Verstärkung aus Rußland erhält die russischen Operationen würden vielleicht auch heute schon erfolgreich sein, wenn in der obersten Kriegsführung nicht ein verhängnisvoller Dualismus herrschte und Anordnungen Kuropatkins häufig durch den Stellvertreter des Zaren, den unfähigen Admiral Alexejew, umgekehrt würden. Ein Telegramm des Berliner Lokalanzeigers meldet hierüber:

Peking, 15. Juli. Eine große Gefahr für die Russen liegt darin, daß zwei Oberbefehlshaber vorhanden sind: in Tschitschiao sucht Kuropatkin inmitten seiner Truppen seiner schwierigen Aufgaben Herr zu werden, während in Mukden, 200 Meilen hinter der Front, der Vizekönig Alexejew gleichfalls Ansprüche erhebt, die Armee zu befehligen. Die wertvolle Person dieses Herrn wird durch zahlreiche Truppen bewacht; er hat über seinem prächtigen Salon ein Dach erbauen lassen, um nicht durch Regen oder Sonnenchein belästigt zu werden, vor seinem Wagen sind Blumen gepflanzt. Er benimmt sich, als ob er ein wirklicher König wäre. Indem er sich darauf beruft, daß er Vizekönig und Stellvertreter des Zaren ist, führt er fortgesetzt die Anordnungen Kuropatkins. Er hebt Befehle auf, die von dem eigentlichen militärischen Leiter ausgehen, er verzögert durch Inaktivität das Eintreffen der von Europa eintreffenden Truppen auf dem Kriegsschauplatz, wo sie nötig gebraucht werden, und sendet seinen Stabschef zwei oder dreimal in der Woche nach Tschitschiao, um hier Kuropatkin zu kontrollieren und zu führen. Es hieß sogar schon, daß die Offiziere der Mitraille gegegen Alexejew nahe wären, aber sie sagten sich, daß es in Rußland unmöglich ist, die Absetzung eines Stellvertreters des Zaren herbeizuführen. Die Welt muß sich darüber klar werden, daß, wenn Rußland auf diesem mehr asiatischen als europäischen Standpunkte stehen bleibt, noch einige Schlachten mehr werden verloren werden. Bei dem heutigen Stande der Dinge ist eine Wendung zum Besseren nur möglich, wenn der Zar sobald wie möglich Alexejew zurückruft, dessen Gegenwart nicht nur nutzlos, sondern geradezu gefährlich für die Armee ist.

Auf Port Arthur sind japanische Flotten schon wiederholt und zwar bereits seit dem 4. Juli Sturmangriffe unternommen worden, wenn die von russischer Seite darüber eingelegenen Be-

richte zutreffen. Anscheinend sind dabei auch die Verluste der Japaner sehr große gewesen, geben doch die Russen die ihrigen auf 2000 Tote und Verwundete an. Daß der japanische Verlust bei einem einzigen dieser Angriffe 3000 Mann an Toten und Verwundeten betragen hätte, ist bisher unbefähigt geblieben und beruht auch ganz gewiß auf Uebertreibung. Im Eingekommen ist zu erwähnen, daß die Japaner nach russischen Angaben trotz ihrer wiederholten Angriffe auf Port Arthur noch kein positives Resultat zu verzeichnen haben. Das wird auch so schnell nicht geben.

Die 2. japanische Armee des Generals Oku ist über Kaitshon hinaus vorgedrungen und hat einige Positionen nördlich davon eingenommen. Bei Tschitschiao dürfte sie auf schärferen Widerstand der Russen stoßen. In Nutschwang, das sich seit einigen Tagen im Besitz der Japaner befindet, hat Frankreich den Schutz der russischen Staatsangehörigen übernommen. Ueber die weiteren Pläne der angeblich 50000 Mann starken Armee des Generals Oku liegen einige Meldungen vor, die jedoch noch der Bestätigung bedürfen.

Der auf dem Kriegsschauplatz befindliche militärische Mitarbeiter eines Berliner Blattes hat die russischen Truppen gesehen und berichtet, daß sich dieselben in vorzüglicher Verfassung befinden. Das 10. und ein Teil des 17. Korps seien auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen.

Folgende Telegramme bringen weitere interessante Mitteilungen:

London, 15. Juli. Wie aus Tokio berichtet wird, haben die Russen vor der Aufgabe Nutschwang das im Hafen liegende russische Kanonenboot „Simid“ verankert. Ebenso sollen die Russen sämtliche Lebensmittelvorräte in Nutschwang, welche sie nicht mitnehmen konnten, vernichtet haben.

Odesa, 15. Juli. Die beiden russischen Dampfer „Petersburg“ und „Smolensk“, welche kürzlich die Dardanellen passierten, hatten bedeutende Waffen- und Munitionsvorräte an Bord, ebenso eine Anzahl Schnellfeuergeschütze. Dieselben waren unter den Russen verborgen, welche die Schiffe angeblich in Sebastopol eingenommen hatten. Wie es heißt, sind die Dampfer als Hilfskreuzer für die baltische Flotte bestimmt.

Politischer Tagesbericht

Der deutsch-englische Schiedsvertrag.

Im Reichsanzeiger wird der Wortlaut des deutsch-englischen Schiedsvertrags amtl. bekannt gegeben. Als Mitunterzeichner des Haager Abkommens zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle haben die Unterzeichneten beschlossen: Streitige Rechtsfragen und Streitfragen, die sich auf die Auslegung der zwischen den beiden Vertrag schließenden Teilen bestehenden Verträge beziehen, sollen, sofern sie nicht auf diplomatischem Wege haben erledigt werden können, dem durch das Abkommen vom 29. Juli 1899 eingeleiteten ständigen Schiedshof in Haag überwiesen werden. Dabei ist jedoch vorausgesetzt, daß solche Streitfragen nicht die vitalen Interessen, die Unabhängigkeit oder die Ehre der beiden vertragsschließenden Staaten betreffen und nicht die Interessen dritter Mächte angehen. In jedem Einzelfalle sollen die vertragsschließenden Teile, bevor sie den ständigen Schiedshof anrufen, einen besonderen Schiedsvertrag abschließen, der den Streitgegenstand, den Umfang der Be-

Kunst und Wissenschaft

Die Zeit der Sternschnuppenwärmung rückt wieder heran. Der sommerliche Sternschnuppenfall der Monate Juli und August ist an manchen Abenden sehr reich und — klaren Himmel vorausgesetzt — sehr schön zu beobachten. Während der stärkste Strom von Meteoriten, die berühmten „Tränen des hl. Laurentius“, freilich erst am 11. August in größter Masse die Erdbahumsphäre berührt, sendet er doch bereits einige Vorläufer voraus, die schon Mitte Juli erscheinen. Der Strahlungspunkt dieses Sternschnuppenregens befindet sich im Sternbild des Perseus, wonach der Meteorstrahl überhaupt den Namen Perseiden erhalten hat. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß noch mehrere andere Sternschnuppenfälle in nächster Zeit eintreten können, die von den Sternbildern des Pegasus, der Andromeda, der Cassiopea und des Schwan ausgeben, und daß die Ueberwachung des Himmels während der kommenden Sommermonate recht lohnend ausfallen kann. Auch größere Meteore, die man zum Unterschied von den Sternschnuppen mit dem Ausdruck Feuerkugeln zu bezeichnen pflegt, kommen in dieser Jahreszeit nicht selten vor.

Feuilleton

Norea und sein Kaiser in der Kriegszeit

Ein hervorragender Staatsmann, der den Marquis No bei seiner letzten Mission nach Korea begleitete, hat der „Fortnightly Review“ durch Alfred Stead einen sehr bemerkenswerten Bericht über die jetzige Lage Koreas und seiner Regierung mitgeteilt. Das politische Leben in Korea hat seinen Mittelpunkt im Kaiser; aller Besitz des Landes ist in seiner Gewalt und alle Koreaner müssen ihm blind gehorchen, sonst werden sie gefangen, gefoltert oder ermordet. Aber bei all dieser absoluten Macht fürchtet der Kaiser sich so sehr, daß er nur bei hellem Tageslicht schlüft, wenn die Gefahr der Ermordung auf ein Minimum zurückgeführt ist. Zauberer und Wahrsager bilden seine Umgebung. Wenn die koreanische Regierung etwas von fremden Kaufleuten kauft, müssen die letzteren eine geheime Provision an den Kaiser bezahlen, sonst legt er sein Veto gegen den Kauf ein. Wenn auch behauptet wird, daß der Kaiser nicht recht bei

Verstande ist, so ist er doch ziemlich verschnitten, wie folgende Mitteilung zu beweisen scheint: „Der Kaiser hat eine geniale Methode der Verwaltung herausgearbeitet, so daß er dem Druck von außen ohne ernstliche Folgen begegnen kann. Dieses Verwaltungssystem besteht aus zwei Körperchaften. Die eine ist die nominelle Regierung, die in der Theorie dem Verwaltungskörper anderer Länder ähnelt; die andere ist ein fast genaues Gegenstück dazu, in dem Departement des kaiserlichen Haushalts. Das eigentliche auswärtige Amt und ein Bureau für auswärtige Angelegenheiten sind in der Haushaltungsabteilung. Die Politik des Kaisers besteht nun darin, die eine Körperchaft gegen die andere auszuspielen, und verhindert so jede von beiden, allzu einflußreich zu werden. Das naive dabei ist, daß der Kaiser persönlich die Entscheidungen jeder der beiden Seiten diktiert, obgleich sie einander oft diametral gegenüberstehen. Das ist eine große Bequemlichkeit, da er so seine Regierung veranlassen kann, ihre Zustimmung zu verweigern, während er sich gleichzeitig der äußeren Welt gegenüber den Anschein zu geben imstande ist, als sei er ihr eifriger Fürsprecher.“ Des Kaisers Ge-

schicksal reicht nicht über seine unmittelbare Umgebung hinaus; Staatsfragen interessieren ihn nicht, nur sein eigenes Leben und die Sicherheit zweier oder dreier Personen, die ihm lieb sind, kümmern ihn. Dieser Lage gegenüber erklären die Japaner einfach, es ist ganz klar, daß eine zivilisierte Verwaltung in den Händen der Koreaner unmöglich ist. Es ist ihnen unmöglich, ohne Bezeichnung zu leben und der einzige Weg, ein gleichmäßiges Regieren zu sichern, ist der wenigstens zeitweilige Zügel der Regierung in zivilisierte Hände zu legen. Die jetzigen Koreaner sind unverbesserlich. Es ist daher durchaus notwendig, daß die Verwaltung in japanische Hände übergeht, was auch das unabhängige koreanische Volk dazu sagen mag. Dieser Erklärung steht unmittelbar die andere in dem Artikel gegenüber, daß kein großes Volk jemals so völlig die Gabe des internationalen Sinnes hat wie Japan.“ Obgleich die Japaner so als Engel des Vrients dargestellt werden, so macht man doch auf den Gegensatz zwischen ihren Erklärungen zugunsten der Unabhängigkeit und der jetzt von ihnen verfolgten Politik aufmerksam.

Lebendgewicht

Die zusammengefaßten Berichten bearbeitet Diebverwertung der immer Berlin W.,

nov. Dortmund. Effen 1. 7. 11. 7. 11. 7.

5-46 41-43 43

7-39 35-36 38-39

33 31-32 34

27-28

41-33-40 38

4-35 32-33

0-30 28-29 26-27

24-25

3-40 38-39 39-40

4-35 33-34 34-35

0-32 29-31 29-31

24-26 22-25

64-65

46-48 46-48

42-45 42-45

38-41 36-40

40 35-37 37-38

36 30-32

29

57 56 56

55 54-55 52-55

52 51-53 47-50

1000 Pfd

ab

Käse

16761

ause,

Fernsprecher 908.

lehns-Verein

epen.

mmlung

auf Montag, den

gebenst eingeladen.

der Bilanz für 1903.

ten für 1903.

Revisionsverbandes

Mai 1903.

nsvorsitzer.

rik.

E

ut

graphie,

rsplatz. 114293.200

Schränke

ren nebst Vorhängen

mit Glasansätzen,

strichen mit Gold ab-

gehört, „Woll“ oder

schärfte geeignet, so

ut erhaltene

delstreppe

zu verkaufen.

h. Vohmann,

Obernstr. 2.

nisse der Schiedsrichter und die Fristen klar be-
stimmt, die für die Bildung des Schiedsgerichts
und die verschiedenen Abschnitte des Verfahrens
festzulegen sind. Das gegenwärtige Abkommen ist
für einen Zeitraum von fünf Jahren vom
Tage der Unterzeichnung ab abgeschlossen.

Dieses Abkommen stimmt wörtlich über-
ein mit den Verträgen, die England auch mit
Frankreich, Italien und Spanien abge-
schlossen hat. Neues ist also darüber auch nicht
weiter zu sagen.

Das Berliner Tageblatt weist zu dem Schieds-
antrage noch folgendes zu melden: Der Schieds-
gerichtsvertrag zwischen Deutschland und England
entspricht, wie von diplomatischer Seite verlautet,
einem Wunsche Englands, der auf freund-
liches Entgegenkommen seitens des Deutschen
Reiches stieß. König Eduard, der seit dem Kriege
in Südafrika die größte Aufmerksamkeit der Er-
haltung des Friedens zuwenden, hat selbst die An-
regung zu der von England eingeschlagenen Politik
der Schiedsgerichtsverträge gegeben.

Die deutsch-russischen

Gandelsvertragsverhandlungen

Der Korrespondent der Nowoje Wremja be-
hauptet, Rußland sei bereit, die Minimalzölle auf
Getreide anzunehmen, besteht aber seinerseits als-
dann auf der Annahme seiner hohen Zölle auf den
deutschen Industrieimport. Dieser Punkt sei das
Haupthindernis; falls kein Kompromiß stattfindet,
sei es noch sehr weit bis zum Abschluß des Han-
delsvertrages.

Wieder ein Fiasko der Arbeitslosenversicherung

In Köln ist eine Arbeitslosenversicherung
eingeführt worden. Die Stadt zahlt hierzu
jährlich einen Zuschuß von 20 000 Mark, au-
ßerdem wird die Versicherung durch „Ehren-
mitglieder“ unterstützt. Das Ergebnis wird
folgendermaßen geschildert: Im letzten Ver-
sicherungsjahre hatten sich 1501 Arbeiter ver-
sichert, von diesen meldeten sich 1164 arbeits-
los, die berechtigt waren, für 52 289 Tage
Tagegelder zu verlangen; jedoch wurden 46
Versicherten dauernde und 999 Arbeitslosen
während 26 715½ Tagen Arbeit verschafft, so
daß für 22 910 Tage Tagesgelder in Höhe von
39 915 Mark gezahlt werden mußten. Dem-
gegenüber betrugen die Beiträge der Versiche-
rten nur 19 772 Mark, also noch nicht einmal
die Hälfte der ausbezahlten Tagesgelder; nur
der Umstand, daß die Gemeinde einen Zuschuß
von 20 000 Mark leistet, dem sich im Ver-
sicherungsjahre noch 4356 Mark Beiträge der Ehrenmit-
glieder angeschlossen, konnte sich die Bilanz der
Versicherungskasse im Gleichgewicht halten.
Trotz fortgesetzter derartiger Erfahrungen wird
immer noch mit dem Projekt einer Reichs-Ar-
beitslosenversicherung ein agitatorisches Spiel
getrieben. Man sollte doch endlich einmal sich
in der Sozialreform auf den Boden der Mög-
lichkeit stellen.

„Genosse“ Schippel

fährt fort, die sozialdemokratische Kandida-
tur zu verhehlen. Seine eigene Person sucht
er durch den Nachweis in Sicherheit zu brin-
gen, daß er in bezug auf seine agrarpolitischen
Ansichtungen vollkommen auf demselben Bo-
den stehe, wie Kautsky und der „große Mei-
ster des wissenschaftlichen Sozialismus“, Fried-
rich Engels. Dabei hält er der Sozialdemo-
kratie vor, daß sie auch selbst noch vor zehn
Jahren den jetzt verfeierten Standpunkt offi-
ziell vertreten habe. — Heute aber wehe in
der Sozialdemokratie der Wind anders, die
lange Antikornzollbewegung habe die eigene
Parteiübergangigkeit völlig vergessen machen.
Doch der Wind springe gerade in der Sozial-
demokratie überraschend plötzlich um, vielleicht
geschehe das auch nächstens wieder zugunsten
der heute als Reiter verschrieenen Minderheit
in der sozialdemokratischen Partei.

Weiterhin macht sich Schippel darüber In-
sult, daß in der Sozialdemokratie hinsichtlich
des Zusammenstießes der industriellen und
landwirtschaftlichen Schutzzölle, die bekannte
einfache Erklärung für alles, die alsdann ge-
wöhnlich jedes weitere Nachdenken erspare, an-
gewendet werde. Man sage nämlich: „Ja, die
Furcht vor dem Proletariat schweift selbst in-
nerliche Gegner immer mehr zu einer reaktio-
nären Masse zusammen.“ Hierzu bemerkt
Schippel boshaft, der Hahn der „Abel“ habe
sich bekanntlich sogar eingebildet, die Sonne
gehe Tag für Tag lediglich deshalb auf, um
ihn frähen zu hören. Dieser Veralte hat
auf die sozialdemokratischen Söhne, die eben-
falls vor ihrem eigenen Krähen eine uner-
schütterliche Hochachtung haben, vorzüglich
Einfluß.

In einem letzten — dem zehnten — Ar-
tikel will der „Genosse“ Schippel nun endlich
zum Schluß der Darlegungen seines eigenen
Standpunktes kommen. Nach seinen bisber-
igen Rundgebungen wird man nicht erwarten
dürfen, daß der revisionistische Abgeordnete
unumwunden Farbe bekennen. Das wird ihn
aber vor dem Stinausliegen kaum bewahren,
wenn er nicht vorzieht, seine Antikornzoll-
bewegung wahr zu machen und sein Reichstagsmandat
niederzulegen. Nicht ohne Interesse ist die
Beobachtung, daß die revisionistischen Gesin-
nungsgenossen sich gegenwärtig außerordentlich
schweigend verhalten. Sie werden also ver-
mutlich wohl den vorlauten Schippel-Flegel
seinen, uns gar nicht zweifelhaftem Schicksal
überlassen.

Deutsches Reich

— Berlin, 15. Juli.

Die Nordlandfahrt des Kaisers
nimmt bei prächtigem Wetter einen sehr schönen
Verlauf. Jetzt ist der Monarch in Wolbe an-
gekommen, nachdem er schon der im Winter nieder-
gebrannten Stadt Waleburg seinen Besuch abge-
statet hat. Die Kaiserin, die der kaiserlichen
Hilfe so viel zu danken haben, bereiten denn auch
dem Kaiser einen entzückenden Empfang. Eine
der neuen Straßen soll nach Kaiser Wilhelm be-
nannt werden. Der Kaiser drückte seine Freude
aus, die Arbeiten für den Wiederaufbau der Stadt
zu sehen sowie die von der Bevölkerung an den
Tag gelegte Kraft und Zuversicht wahrzunehmen.
Wie bei seiner Ankunft, so war der Monarch auch
bei der Abfahrt Gegenstand herzlichster Rund-
gebungen.

Die Söhne des Kaiserpaars,
die Prinzen Oskar und August Wilhelm,
die seit einiger Zeit in dem schweizerischen Kurort
Deutsch Austerlitz genommen haben, betätigen
sich dort als eifrige Hochtouristen. So unternahmen
sie dieser Tage einen Ausflug auf den Riesen am
Thunersee. Den Prinzen gelang es dabei, Alpen-
rosen und Edelweiss zu pflücken, die sie sofort nach
dem Abstieg ihrer kaiserlichen Mutter nach Rodenen
schickten.

Neue Sterbefälle in

Deutsch-Südwestafrika

In Deutsch-Südwestafrika sind wiederum zwei
Typhusfälle tödlich verlaufen. Assistenzarzt Max
Böhme ist im Marinefeldlazarett Dabandja an
Darmtyphus und Geleitete August Stille in
Otjofondja an Typhus gestorben.

Beamten- und Arbeiterbauvereinen
werden seit einem Jahre aus Reichsmitteln Gelder
leihweise zu mäßigen Zinsen zur Verfügung ge-
stellt, wenn sie gewisse Voraussetzungen erfüllen.
Bis jetzt sind schon über drei Millionen Mark be-
willigt worden.

Eine Ausstellung für Sandwert und
Kunstgewerbe
ist am Freitag in Breslau eröffnet worden. Sie
ist reich besetzt und soll zwei Monate dauern.

Das Programm des II. deutschen

Abkündentages,
der anlässlich des 15. Jahresfestes von Deutschlands
Großhändler (I. O. G. T.) vom 16.—19. d. Mts. in
Altona stattfindet, liegt jetzt in einem handlichen
Büchlein von über 70 Seiten vor. Am Festabend,
den 16. Juli, sprechen im Circus Busch zu Altona
Prof. Dr. Johann Bergmann-Stöckholm über „Die
Alkoholfrage in der antiken Welt“ und Landrichter
Dr. jur. Hermann W. Robert-Hamburg über „Das
nächste praktische Ziel der Abkündentbewegung“.
Am 18. Juli ist eine Dampferfahrt nach Schulan,
ein Umzug durch die Stadt und ein großes Garten-
fest in sämtlichen Räumen des Konzerthauses
„Flora“ vorgesehen. Außerdem finden vom 16. bis
19. Juli etwa 24 Nebenveranstaltungen der ver-
schiedensten Abkündentvereine statt. Am Dienstag,
den 19. Juli, wird der „Deutsche Zentralverband
gegen den Alkoholismus“ unter anderem zur Er-
richtung eines Abkündentseminars nach Referaten
von Franziskus Hühner-Bremen, Dr. med. C.
Stredor-Berlin und Mag. Warming-Hamburg be-
gründet werden. In einer öffentlichen Schlussfeier
dieses Tages wird von Rektor J. Peteren-Riel,
Frau Dr. phil. Wegscheider-Riegler-Berlin und
Schulrat Dr. med. C. Stredor-Berlin das Thema
„Schule und Alkohol“ behandelt werden. Da be-
reits mehr als 8000 Besucher gemeldet sind, dürfte
der II. deutsche Abkündenttag auch in dieser Be-
ziehung die bedeutungsvollste nationale alkoholo-
gegnerische Kundgebung der letzten Jahre darstellen.

Ausland

Italien

— Rom, 15. Juni. Der Papst soll ein
Dekret vorbereiten, das den geistlichen Orden ver-
bietet, sich mit Handel und Industrie zu befassen.
Der Papst wünscht, daß die Ordensleute, die Fa-
briken irgendwelcher Art betreiben, diese sowie die
Fabrikanten und das Fabrikationsgeschäft als Laien-
gesellschaften abtreiben, damit die Kleriker
mehr als bisher ihre religiösen
Aufgaben erfüllen könnten.

Frankreich

— Paris, 15. Juli. Bei der übli-
chen Wallfahrt zur Strahburg-Bild-
säule am Kontorplatz war es gestern ein
neuer Zug, daß daran außer den Elag-Lothrin-
ger Vereinen und der Patriotenliga auch ein
Tschechen- und ein Polenverein mit
Fahnen und Kränzen teilnahmen.

England

— London, 15. Juli. Die Versam-
lung der liberalen Unionisten En-
glands hat in einer Sitzung, der Joseph Cham-
berlain beizuhobte und in längerer Rede seine poli-
tischen Ziele darlegte, den letzteren ihre Zusim-
mung erteilt. Die Angelegenheit soll jedoch, wie
ein Mitglied der Regierung hervorhob, nicht mehr
dem gegenwärtigen Parlament zur Entscheidung un-
terbreitet werden, sondern der aus Neuwahlen her-
vorgegangenen Volksvertretung.

Locales und Allgemeines

Interessante Mitteilungen aus dem Vaterlande nehmen wie seen ent-
gegen. Unsere Original-Beiträge bieten nur mit bester Zu-
verlässigkeit — Westfäl. Bzg. — nachgeprüft werden.

Bielefeld, 16. Juli.

Die Umänderung der Telephonleitung
von der oberirdischen Leitung zur unter-
irdischen schreitet rüstig vorwärts. In der Her-
forderstraße, am Jahnsplatz sowie an der Her-
forderwallstraße sind die zur Aufnahme der Tele-
phondrähte bestimmten Zementkanäle bereits
gelegt. Bei der Legung stehen an vielen Stel-
len, so auch am Jahnsplatz, Hindernisse in
Form von alten Kanälen im Wege.

v. St. Brinkhoffs Sommertheater

Eine angelegte der gebotenen Verhältnisse
hochgelungene Wiedergabe von Lorchings's
Waffenknecht erfreute gestern die zahlrei-
chen alten und jungen Verehrer des lebendigen
Meisters, dem, wie unser Reichstagsler jüngst
bezüglich Fritz Reuters bemerkte, ebenfalls aus leid-
vollen Prüfungen seiner tiefen Summe erwuchs, dessen
köstliche Früchte nur auf der Schattenseite des Le-
bens reifen. Die Wucht des „Waffenknecht“ ist nun
fast 60 Jahre alt — erste Aufführung: 4. März
1846 in Leipzig — und hat so gut wie nichts von
ihrer Quellfrische eingebüßt. Das Werk war mit
sichtlicher Liebe einstudiert und gewann den aufre-
chtsten Beifall des sehr gut besetzten Hauses. Lei-
der war Herr Voigt als Stabinger nicht sonder-
lich disponiert, gleichwohl errang er mit dem welt-
berühmten Vize: Auch ich war ein Knechtling mit
sodrigem Saar“ mehrfachen Hervorruf. Herr Stau-
fert darf den Georg zu seinen besten Partien
zählen. Er ist schon jetzt ein äußerst gewandter Tenor-
buffo und, was viel sagen will, ein solcher
mit höchst sympathischer, ausgiebiger Stimme. Seine
Arie „Man wird ja einmal nur geboren“, sowie das
unverwundliche Strophenlied „Was einst ein junger
Spirituusfeld“ eroberten sich stürmische Ovationen.
Herr Redlich hatte, um die Aufführung zu er-
möglichen, lebenswichtigen Weise den Grafen Ste-
benau übernommen. Selbstverständlich mußte diese
Parti von Herrn Voigt übernommen, das heißt
durch höhere Noten ersetzt, Regiebescheidungs ge-
eignet, wie in dem bekannten: „Du läßt mich fast
von hinten scheiden“ ein Herz höher transportiert
werden. Der achtsame Sänger wurde seiner durch-
aus nicht leichten Aufgabe, wie stets, gerecht, und
kam die dunkle Färbung seines Organs auch den
unteren Tönen trefflich zu statten. Die Einlage
von Vogel wurde wiederholt. Sehr gefiel
Herr Carl Soudert aus Hannover als schwär-
mender Weltkämpfer. Fräulein Rumpach als
Marie hatte einen guten Abend. Ihre erste Arie
trug ihr reichen Beifall ein. Die Höhe klang im
Piano viel angenehmer als im Forte, das sie
leicht forcirt und dann betont. Frau Weber
(Armentraut) war vorzüglich. Dir. Präger diri-
gierte, Dir. Lang regierte, beide famos.

— Banauskung

In gestrigen Sitzung wurde beschloffen, in der
nächsten Zeit die Kanalisation der Straße an
der Gewerbeschule sowie an der verlängerten Hoch-
straße vorzunehmen. Die diesbezüglichen Arbeiten
sind dem Maurermeister Stöckmeier hier über-
tragen worden. — Die Wandmalereien in der
Kapelle des Johannistriedhofes sollen neu her-
gestellt werden. Mit der Ausführung der Malereien
ist Herr Maler Paul beauftragt. — Der Bauaus-
schuß hat in Vorschlag gebracht, der Neu-
kirchen-Gemeinde einen städtischen Zuschuß von
2000 Mk. zu gewähren zur Instandsetzung des
Brenns über den Neufeldter Kirchplatz von der
Reuzstraße bis zum Papenmarkt.

— Militärisches

Heute morgen passierte eine größere Abteilung
der in Düsseldorf konzentrierten „Jäger zu
Fuß“ auf dem Durchritt unsere Stadt. Kleinere
Abteilungen kamen jedoch gestern hier durch.

— Verurteilung des Ersten Staatsanwalts

Der Erste Staatsanwalt beim hiesigen Land-
gericht Geheimrat v. Hag an hat seinen wünschigen
Ferienurlaub angetreten. Mit seiner Vertretung
ist bis Ende dieses Monats der Gerichtsassessor
Gadow, vom 1. August ab der neu ernannte
Staatsanwalt Dr. Dommers beauftragt. Der
letzte übernimmt im übrigen die Bearbeitung
der Strafsachen aus der Stadt Bielefeld.

— Vollstreckung von Zuchthausstrafen

Die zu Zuchthaus verurteilten männlichen Per-
sonen christlicher Konfession aus dem Landgerichts-
bezirk Bielefeld mußten ihre Strafe bisher in der
Strafanstalt zu Celle verbüßen. Nunmehr ist da-
für die Strafanstalt in Werden an der Ruhr be-
stimmt. Die weiblichen Verurteilten werden nach
wie vor der Strafanstalt in Lingen, die männ-
lichen Verurteilten israelitischer Konfession der
Strafanstalt in Münster überwiesen.

— Diskelei

Gestern nachmittag fiel der Unterricht in
den hiesigen Schulen infolge der großen Hitze
aus.

— Sommertheater

Heute wird als 8. Volks-Vorstellung zu ganz
kleinen Preisen das bei seiner Erstaufführung mit
so großem Beifall aufgenommenen Lustspiel „Die
relegierten Studenten“ gegeben. Morgen, Sonntag,
findet das zweite und letzte Gastspiel des hochschu-
lpietischen Adolf Steinecke aus Kassel statt und zwar
als Gedentag zum 50jährigen Todestage Fritz
Reuters „Unsel Bräutigam“, worin der Gait in der
Titelrolle überall wahre Triumphe gefeiert hat.
Viele uns vorliegende Kritiken stellen ihn sogar
über den berühmten Reuterdarsteller August Junfer-
mann.

— Ernteeurlaub

Wie dem Organe des Bundes der Landwirte
mitgeteilt wird, sind jetzt militärische Erntearbeiter
in verhältnismäßig großer Zahl zur Hilfeleistung
bei Landwirten kommandiert worden. Den Truppen-
kommandos soll gestattet worden sein, mehr als
bisher Hilfskräfte zur Unterstützung der Erntearbeit
herzugeben. Der Ernteeurlaub dauert in der Regel
14 Tage bis 3 Wochen; es werden nur Leute beurla-
ubt, die im Frontdienst und vor allem im Schießen
gut ausgebildet sind. Von dem Lohne der Ernte-
arbeiter steht ein Teil in die Wandervereins-
kasse.

— Im Radbruch

Gestern mittag gegen 11½ Uhr brach an der
Roblenzerstraße das Rad eines der Werthe-
straße herunterkommenen, schwer beladenen Last-
wagens. Der Wagen, der gerade auf dem Geleise
der elektrischen Straßenbahn lag, wurde zur anderen
Seite geschleift, jedoch eine Verletzung nicht
entstand.

— Schwierige Arbeit

Bei Ausführung der Kanalisationsarbeiten an
der Reuzstraße stieß man auf einen größeren Fel-
sblock, der nur unter den allergrößten Schwierig-
keiten unter Anwendung von Sprengschüssen aus
dem Wege geräumt werden konnte.

— Plakierung bei der neuen Post.
Der Bürgerkrieg an der neuen Post wird zur
Zeit mit einem neuen Plakier aus Kleinplakier
versehen. Der Posthof wie auch der Vorplatz an
dem Gepäckabfertigungsgebäude erhält Asphalt-
plattenbelag.

— Aufenthaltsträume für Güterbodenarbeiter

Da bei Beschäftigung von Güterbodenarbeitern
Umladearbeiten wiederholt wahrgenommen ist, daß
für den Aufenthalt der Güterbodenarbeiter während
der Dienstpausen nicht genügende Fürsorge ge-
troffen war, so weist der Minister die Eisenbahn-
direktionen zur Behebung solcher Mängelstände dar-
auf hin, daß namentlich bei größeren Güter-
schuppenanlagen in Verbindung mit Abfertigungs-
räumen leicht ein Zimmer zum Aufenthalt der
Arbeiter verfügbar gemacht werden könne. Wo
dieses nicht anständig ist, sind auf dem Güterboden
an geeigneter Stelle ausreichend große, heizbare,
mit einer Decke verlebene besondere Räume
herzustellen, deren Fenster der Raumgröße ent-
sprechen und beweglich sein müssen; auch sind die
Räume zweckmäßig auszurüsten, und es ist auf
gründliche Sauberkeit in denselben zu achten.

— Anerkennung

Herr Erich Ochs, Sohn des Herrn Musikdirektors
Ochs hier, hatte in Bielefeld sowohl als in Sonder-
hausen große Erfolge zu verzeichnen. Ueber sein
lebenslanges Wirken in der Sonderburg, Bielefeld,
folgendes: Eine Sonate von Locatelli für Violoncell
spielte Herr Erich Ochs. Bielefeld wie ein rechter
Meister seines Instruments. Der Vortrag zeugte
von gesundem, musikalischen Gefühl; den oft besten
Stellen in technischer Beziehung war er mit ver-
blüffender Leichtigkeit gewachsen. Herr Ochs ist,
wie wir f. B. schon sagten, zweifellos ein hartes
Talent, von dem wir noch viel zu erwarten haben.
In dieser Saison wird sich Herr O. nicht nur als
Cellist, sondern auch als erster Vertreter eines neuen
Instruments, der Viola tenore, und als Dirigent
uns vorstellen.

— Ausflug

Der Babelsbergerische Stenographenverein
unternimmt morgen einen Ausflug mit Damen
nach Hilgesessen.

— Das gesamte städtische Orchester

veranlaßt am Sonntagabend ein großes Konzert
im Garten des Hotels Kaiserhof, zu welchem Vor-
verkaufstickets gelten.

— Promenadenkonzert

Sonntag mittag findet auf dem Klosterplatz
ein Promenadenkonzert statt mit nachfolgendem
Programm: 1. Radeltanz Nr. 3 B-dur, von
Meyerbeer. 2. 2te Ouvertüre, von Lorching.
3. „Ganz allerliebste“, Walzer, von Walteufel.
4. Paraphrase über: „Es war eine köstliche Zeit“,
von Wiedekind. 5. Bayerisch Blau, Marsch von
Friedemann.

— Bunte Gelder

Inmitten des wogenden Salinmeeres, zwischen
die rauhenden Lehrenfelder drängen sich
zum Verdruss des Landmannes allerlei Un-
krauter Klatschrosen, Raben, Tressen, Winden,
Wucherblumen, Nachtschweizer und andere. Viele
dieser Eingeborenen machen sich ungebührlich breit
und drücken manches Sämling zu Tode. Die un-
verschämtesten Büscheln sind der Klappertopf und
der Augentrost. Legen sie doch ihre Saugwurzeln
nicht an die Wurzel der Saline und rauben diesen
fast allen Saft. Da steht dann der Bauer vor
dem bunten Blumenfeld und zieht die Stirne
traurig in Falten: „Ich hab den Acker wohl bestellt,
auf meine Ausfaat hat gehalten! Nun sieh mir
eins das Unkraut an!“ Dem ichari beobachtenden
Auge gefallt jedoch das bunte Bild. Welch wunder-
bare Farben sind hier zusammengestellt. Welch ein
arter Ueberhang vom dunklen Grün des jungen
Krauts zum goldenen Glanz des reifen Kornes.
Das herrliche Blau der Kornblume Kaiser Wil-
helms neben dem satten Rot der flatterhaften
Klatschrose, das reine Weiß der Wucherblume
neben dem zarten Rotviolett der stolzen Kornrade,
der rötliche Schmelz der Ackerwinde neben dem
reinen Gelb des Ackerberberis, der neblische Augen-
trost neben der schwankenden Treppe, das freund-
liche Blau des Ackervergissmichs neben der
starken Distel. Fürwahr, Feldblumen genug, an
Düften so arm, doch an Farben so reich! Die
größten Gegenstände schaut das Auge im bunten
Feldblumenstrauch, der uns jetzt erfreut.

— Die Synagogen-Gemeinde

hat aus Anlaß des 40jährigen Dienstjubiläums
ihres Organisten, Herrn Musiklehrers Piening, dem
Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche aussprechen
und ein Ehrengeheim überreichen lassen.

— Beschädigungen von Gütern

kommen auf der Eisenbahn des öfteren vor. Jetzt
wird bekannt, daß wegen der Einrichtung einer
Veränderung für Beschädigungen Verhandlungen
im preussischen Landesparlament schweben.

Tageskalender

Sonntag, den 17. Juli 1904

Sommertheater. Unsel Bräutigam. 8 Uhr.
Promenadenkonzert (Ochs) Klosterplatz, mittags.
Konzert. Johannistriedhof (Ochs) 3½ Uhr.
Kaiserhof (Ochs) 8½ Uhr.

— Vorneher Sängerkorps. Johannistriedhof. 8½ Uhr.
Schützengesellschaft. Schießnummerziehung. 2½ u.
Musik. Unterhaltung. Weltreiser. 6. Frst.
Zur Neukirche. Damen-Orch. 11½, 4 u. 8 Uhr.
Pollotheater: Künstlerwerk. 11½, 4. 8 Uhr.
Tanz: Verholz, Gadderbaum.

— Benediktiner.
Bielefelder Konzerthaus.
Kurfürstenhalle.
Kleiner, Detmolderstraße.
Reichshalle.
Senter, Herforderstraße.
Stöckbrücker, Turnerstraße.
Wellmanns Livioli.
Wieseler, Kreuzstraße.
Nichters Garten.
Restaurant Transvaal.

— Jollenbed. O. Hempelmann, Tanzfränzchen.
Dornberg. Rauchsclub Germania, Tanzfränzchen.
W. Bogt. Hallenweg. Händchenauslegen. 3½ Uhr.
Centralhalle. Entenaußlegen und Schießen.
Umladen, Kriegerverein, Stiftungsfest.
Ibbesfaffen, Krieger- und Volksfest.
Salzhausen, Bipp. Gewerbeausstellung, Konzert.

Montag, den 18. Juli 1904

Pollotheater: Künstlerwerk 8 Uhr.
„Zur Neukirche“. Damenorchester. 8 Uhr.

Berühmte Schwimmer

Von Eugen Jolani.

(Nachdruck verboten.)

Es ist wohl immerhin für die große Entwicklung, welche der Sport in den letzten Jahrzehnten in Deutschland genommen hat, ein guter Beweis, daß der Weltmeisterschaftsschwimmer zurzeit ein Deutscher ist, der in Breslau lebende Leo Leder-

mann. Das könnte ja wohl auch Zufall sein; aber wer da weiß, wie in den letzten Jahrzehnten in Deutschland gerade das Interesse an diesem Sportzweig gewachsen ist, wird die Ueberzeugung gewinnen, daß der deutsche Dauerschwimmer Ledermann keine exceptionelle Erscheinung ist, und daß es bald ebenso viele berühmte deutsche Schwimmer geben wird, wie es bisher nur englische gab. Leo Ledermann ist nicht nur ein tüchtiger Schwimmer, sondern auch ein tüchtiger Mensch. Er ist nicht nur ein Schwimmer von Weltklasse, sondern hat auch noch beruflich die Kunst der Fische in anderer Weise ausgeübt, indem er einen Schwimmlehrer und Rettungsschwimmer, „Rette“, welcher jetzt im russisch-japanischen Kriege seine praktische Nützlichkeit erweisen soll. Er dürfte kürzlich dem Kaiser von Rußland in einer Audienz diesen Apparat vorführen, und die russische Marineverwaltung bestellte sofort eine größere Anzahl dieser Apparate.

Dies führt uns sofort zu dem Hinweis, welche Bedeutung die Schwimmkunst im Mittelalter hat, insbesondere in Ländern, wo das Reiten und das Schwimmen noch weniger entwickelt ist, und dies ist auch der Schlüssel für die Tatsache, weshalb es im Mittelalter verhältnismäßig mehr tüchtige Schwimmer gab, als in neuerer Zeit.

Als Julius Cäsar einst, um sich zu retten, gezwungen war, sich in ein kleines Fahrzeug zu werfen, in dem sich mit ihm zugleich viele andere Leute befanden, jedoch es dadurch in Gefahr des Sinkens geriet, warf er sich ins Meer und erreichte Schwimmenterrettung. Diese Episode, welche mehr als 2000 Schritte von dort ansetzt. In der linken Hand hielt er seine Schreibtafel über dem Wasser und schleppte seinen Brustkasten mit den Büchern hinter sich her, damit derselbe nicht den Feinden in die Hände fiel.

Aber auch sonst hat es an berühmten Schwimmern im Altertum nicht gefehlt, auch bei den Griechen nicht. Dort wurde besonders Stilias als Dauerschwimmer gerühmt, der eine Strecke von vier Stunden, zuerst sogar unter dem Wasser, da ihn die Fische verfolgten, zurücklegte, um zu seinen Gefolgsleuten zu gelangen. Nach der Schwimmleistung von anders, der nachts den Hellespont durchschwamm, um zu seiner Hero zu gelangen, muß hier erwähnt werden, wenn diese Leistung auch in unserer Zeit überboten wurde, und zwar durch einen Mann, der nicht nur auf dem Gebiete der Schwimmkunst, sondern auch auf dem Gebiete der Dichtung, nämlich durch Lord Byron, der unsterbliche englische Dichter.

Am 3. Mai 1810 schwamm Byron in 70 Minuten von Genua nach Nubos über den Hellespont, und im Jahre 1818 in vier Stunden und zwanzig Minuten in Venedig von Vido nach der Stadt durch den großen Kanal bis zur Lagune von Venedig.

Um aber zum Altertum zurückzukehren, so sei erwähnt, daß besonders in der römischen Kaiser-

zeit die Schwimmkunst sehr gepflegt worden zu sein scheint, zumal nachdem Tacitus in seinen Schriften mit den Germanen die Erfahrung gemacht hatte, daß diese viel bessere Schwimmer seien, als die Römer und daher vor diesen in vieler Beziehung im Vorteil waren. Seitdem wurde in Rom das Schwimmen militärisch geübt und es wird von einem Schwimmer berichtet, der im Jahre 106 nach Christus eine dreistündige Schwimmtour im Meere unternahm. Auch Schwimmer, die als Artisten ihre Kunst für Geld sehen ließen, traten in der Kaiserzeit in Rom mehrfach auf.

Dann mag wohl im Mittelalter das Schwimmen in Mißacht gekommen sein, denn aus dieser Zeit hört man nicht von berühmten Schwimmern, wenn auch das Schwimmen zu den rituellen Übungen gehörte, und die großen Herren oft gern schwammen, wie zum Beispiel Karl der Große. Wohl das erste Lehrbuch, das in der Kunst des Schwimmens unterrichtet, erschien im Jahre 1538 und betitelt sich: „Colymbetes oder ein Gespräch über die Kunst zu schwimmen.“ Gleichwohl verlor sich die Schwimmkunst mehr und mehr, und erst in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts, in der ja die zahlreichen Kriege wohl Anlaß zur Erneuerung dieser Kunst mitgegeben haben mochten, gelangte das Schwimmen wieder zu einiger Geltung.

In Deutschland machten sich besonders Johann Bernhard Basedow, der große pädagogische Reformator (geb. 11. September 1723, gestorben 25. Juli 1790), Guts Muths, der Mitbegründer der Turnkunst (geboren 9. August 1759, gestorben 21. Mai 1839), Johann Peter Frank, der Begründer der öffentlichen Gesundheitspflege (geboren 19. März 1745, gestorben 24. April 1821) und der Kaiserin Katharina (geboren 8. Januar 1763, gestorben 1836) um die Verbreitung und Belebung der Schwimmkunst verdient. Sie alle waren aber nicht nur theoretische Vertreter der Schwimmkunst, sondern Guts Muths im Jahre 1798 ein noch heute nicht wertloses Lehrbüchlein veröffentlicht, sondern auch selbst tüchtige Schwimmer, und von Basedow erzählt man, daß er allerlei lustige Kunststücke im Wasser beim Schwimmen ausführte, um die berühmten Pädagogen auch moderner Kritik leicht beneiden würde.

Das Schwimmen wurde denn auch um die Wende des achtzehnten zum neunzehnten Jahrhundert nicht nur in den Lehranstalten eingeführt, sondern auch im Volke geübt, und als am 19. Juni 1800 von der fränkischen Rheinarmee der Donauübergang geschah, gab es eine Kompanie Schwimmer, die zuerst über den Strom zogen, sich nach und nach gegen den Feind schlugen und auf dem jenseitigen Ufer festen Fuß faßen mußten. Ein Gleiches geschah später am 15. Dezember bei dem Uebergange über die Saale. Der General, der selbst mit schwamm, — sein Name wird leider nicht berichtet, — sagte zu den Soldaten: „Seht, Schwimmer ist im Kriege weit nützlicher als ein Parade-marsch!“

Indessen kann man kaum von militärischen Schwimmern in unserer Zeit sprechen, ohne sofort eines berühmten Schwimmers zu gedenken, des preussischen Generals von Buel, der schon, ehe er mit seinem Freunde, dem Dichter Heinrich von Kleist, als zwanzigjähriger Jüngling seinen Durchbruch in Frankreich und die Schweiz machte, seinen Reifegegnern oftmals dadurch ärgerte, daß er alle Reifegegnungen über den Haufen warf, sobald irgend ein feiner Mensch Schwimmkunst erregte. Als er mit dreißig Jahren dann in österreichische Dienste als Hauptmann trat, wurde er der Reformator der Schwimmkunst und Begründer der modernen militärischen Schwimmübungen, indem er im Jahre

1812 in Prag, dann in Wien und nachdem er wieder in Preußen Kriegsdienste genommen, in Berlin im Jahre 1817 militärische Schwimmschulen richtete. Dieser originelle Mann, der der Held zahlreicher Anekdoten ist und vielfach auch politisch eine Rolle spielte, war er doch im Jahre 1815, nach der Einnahme von Paris Kommandant dieser Stadt während des Revolutionsjahres Gouverneur von Berlin und kurze Zeit auch Ministerpräsident von Preußen, war natürlich auch als Schwimmer originell, wie in allem seinen Tun. So führte er ursprünglich in den militärischen Schwimmschulen Übungen ein, die Artistikunterschieden ähnlich waren und später fallen gelassen wurden. Nach im hohen Alter pflegte er, wenn er in Berlin, wo er im Jahre 1866 starb, in der Spree badete und dabei tüchtige Schwimmübungen machte, Kindern, die sich zufälligerweise gleichzeitig in den Badeanstalten aufhielten, gratis Unterricht im Schwimmen zu erteilen, wobei die Kleinen, die seine Aufmerksamkeit erlangten, nicht unbedacht blieben.

Daß auch der Turnvater Ludwig Jahn ein vorzüglicher Schwimmer war, kann man sich bei dessen Vorlesungen für Sportübungen wohl denken. Von einem Augenzeugen einer Schwimmleistung Jahns wird z. B. folgendes berichtet: „Es war im Sommer des Jahres 1847“ — Jahn stand damals also im 70. Lebensjahre, — „als ich mit dem „Alten im Park“ von Weihenstephan aus über Kalkbühl nach Rumburg wanderte. Unterhalb des Schlosses aber lenkte wir ab, denn Jahn ging nach seiner Heimat, Freiburg an der Unstrut. Am Ufer der Saale trennten wir uns, und ehe dies geschah, pfiff er hellend nach dem Bootsmann, der ihn überlegen sollte. Von dem aber war nichts zu hören und so schen. Jahn entschloß sich Jahn zum Durchschwimmen des Flusses. Der kurze schwarze Rock mit dem Steigbügel war herunter, ebenso Beinband und Hemd, — eine Weste trug er nicht, und das Bündel emporhaltend, trieb er kräftig die Wellen. Er war es auch, der alle fünf großen Ströme Deutschlands durchschwommen hat.“

Von berühmten Schwimmern unserer Zeit sind zunächst Amerikaner und Engländer zu erwähnen. Freilich könnte es bei diesen dieser ausländischen Meisterleistungen ähnlich heißen, wie bei angeblich in Amerika und England fabrizierten Waren: „Made in Germany.“ So ist zum Beispiel der berühmte „Champion Swimmer and Lifesaver of the World“, Kapitän Dalton, ein geborener Deutscher, hieß ursprünglich Jahn und kam aus Weimar bei Bremen. Er durchschwamm in 23 Stunden den Kanal von Boulogne nach Follstone. Er besaß nicht weniger als 118 Lebensrettungsmedaillen, die er für 278 Lebensrettungen erhielt. Im Jahre 1899 starb er. Seine Kinder erben seine Schwimmkunst. Insbesondere ist sein Sohn, Prof. F. C. Dalton, der in New York eine Schwimmanstalt leitet, ein Schwimmkünstler, der wahre Artistikunterschieden im Wasser ausführt.

Kapitän Dalton durchschwamm im Mai 1875 den englischen Kanal, — freilich in einem von ihm erfundenen Schwimmanzug, — von Grimsby nach London in 23 Stunden. Kapitän Webb schwamm am 24. August desselben Jahres von Dover nach Calais, also 27 englische Meilen in 2 1/2 Stunden. Leider fand dieser tüchtige Schwimmer bei einer anderen waghalsigen Schwimmtour den Tod, als er am 25. Juli 1883 den tollkühnen Versuch machte, durch die Niagara-Fälle zu schwimmen.

Eine Engländerin, Mrs. Eustell, schwamm in einem Rassin in sechs Tagen 100 Stunden im Jahre 1886 in London. In zwei Tagen durchschwamm sie 126 388 englische Fuß, also 38 623

Meier; in drei Tagen schwamm sie 133 388 Fuß, also 40 667 Meier.

Aber auch unter den Deutschen gibt es tüchtige Schwimmer. Bekannt ist zum Beispiel die Leistung eines deutschen Matrosen, der den Jadebusen im Jahre 1891 durchschwamm. Und ganz besonders wird die deutsche Schwimmkunst in Breslau gepflegt, wo im Jahre 1892 mehrere Studenten in siebenstündiger Tour 30 Kilometer oberhalbwärts schwammen.

Wenn nun aber auch die sportlichen Leistungen auf dem Gebiete der Schwimmkunst in England augenblicklich noch bedeutender sind, als in Deutschland, so sind doch im allgemeinen die Engländer keineswegs besonders gute Schwimmer. Die Welle des englischen Volkes steht hinter den Deutschen und Franzosen im Schwimmen zurück. Das liegt an dem Mangel großer Flüsse und Seen, und in Deutschland und Frankreich ist man in dieser Beziehung besser daran. Am Meere Schwimmveranstaltungen zu errichten, ist wegen der Ebbe und Flut nicht leicht, wenn auch andererseits die Tragkraft des Seewassers eine so große ist, daß sich das Schwimmen dadurch eher erlernen läßt, wenn nur Mut vorhanden ist. Und daß dieser nicht nur bei den Vertretern des Sports und des kriegerischen Berufes existiert, beweist die Tatsache, daß es auch bei den Angehörigen der geistigen Berufe berühmte Schwimmer gab und gibt.

Der berühmte deutsche Palästina-Forscher Titus Tobler (geb. 1806, gest. 1877) durchschwamm im Anfang der vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts den Bodensee an der breitesten Stelle, eine Strecke von etwa 14 Kilometern. Im Bodensee auch war es, wo in ihrer Jugend sich die berühmte Bühnenkünstlerin Maria Niegler in der Schwimmkunst so übte, daß sie später bei Preisschwimmern zwei Preise davontrug, auf welche sie nicht weniger stolz ist, wie auf ihre künstlerische Leistungen. Jahn, der berühmte Gelehrte und Romanist, der in allen körperlichen Übungen sich auszeichnete, war auch stets ein guter Schwimmer, wenn er auch im tiefen Wasser die Sicherheit verlor, indem er einmal im Walchensee aus dem Rassin mitten im See ins Wasser sprang und sich mit den Fischen im tiefen Wasser befand. Er verlor und beinahe ertrunken wäre und es konnten noch viele Geistesgenossen hier genannt werden, welche auch in ihrer Kunst etwas leisteten, von der Sapientia sagt, sie müßte oberflächlich betreten werden, wenn man ihr auf den Grund kommen will.

Gerichtssaal

§ Eine wichtige Entscheidung für Radfahrer fällt ein Schöffengericht. Es beantwortete nämlich die Frage, ob ein Zeuge wegen Zuspätkommens als entschuldigend gilt, wenn er für seine Reise ein Rad benutzt und unterwegs damit einen Unfall erlitten hat in bejahendem Sinne.

§ Neuer Rechtsgrundsat für Reichsverweigerungsamt. Nicht leicht verlassen Arbeiter einen zur Zurücklegung eines Betriebszweiges zu benutzenden Wagen einer elektrischen Straßenbahn durch Abbringen während voller Fahrt. Wenn sie einen Unfall erleiden, erheben sie Ansprüche an den Betrieb, dem sie zugehören. In einer neuen Rechtsentscheidung hat das Reichsverweigerungsamt den neuen Rechtsgrundsat aufgestellt, daß solches Abbringen als eine „nicht ordnungsmäßige“ Benutzung eines an sich zulässigen Beförderungsmittels anzusehen und deshalb für geeignet zu erachten ist, den Zulassungsbescheid mit dem Betriebe zu lösen.

gewöhnlich dem mitgebrachten Gerichtsdienner, die betreffenden Nachforschungen vorzunehmen. Landgerichtsrat Heller beugte sich persönlich zu dem Koffer herab und begann darin zu suchen.

Der Inhalt des Koffers bot nichts Auffälliges. Zumeist bestand er aus Wäsche, über welche der Herr Rat mit Deklartation hinwegging. Briefschaften waren nicht vorhanden. Von den übrigen Kleinigkeiten war es nur ein lose unter ihnen herumliegender altmöblicher goldener Ring mit einem blauen, gravierten Stein, der die Aufmerksamkeit des Rats erregte und den Elise als ein Erbstück ihrer Eltern bezeichnete. Schließlich fand der Rat noch eine kleine, flache Rappschachtel vor. Er öffnete sie. Die Schachtel war leer. Eine unnütze, leere Schachtel nimmt man nicht auf die Reise mit, man packt sie nicht in seinen Koffer.

„Wollen Sie mir sagen,“ sprach der Rat, „was diese Schachtel zu bedeuten hat.“

Elise ärgerte.

Endlich erwidert sie: „Ich habe den Ring darin aufgehoben.“

(Fortsetzung folgt.)

Heitere Ede

Der Weg zum Erlöse. „Guten Tag, lieber Kapellmeister, was machen Sie Schönes?“ „Guttes Tag, mille grazie für das Nachrad.“ „Ja, machen gut.“ — „Ja, um's Himmel's willen, sind Sie denn verrückt geworden?“ Sie sind doch aus Quedlinburg und sprechen auf einmal gebrochen Deutsch.“ — „Si mio amico — das ist für Sie: ich habe eine Opera eingereicht an die Königl. Operhaus, und damit sie wird angenommen, ich spreche Deutsch, als sein ich nicht Deutsch.“

Eine Tat. Sergeant: „Wenn Ihnen ein höherer Offizier begegnet und Sie kennen die Honneurs nicht genau — was tun Sie da?“ Soldat: „Wenn's noch Zeit ist, tue ich ausweichen.“ (Nach. Jahrb.)

Der kluge Geschäftsmann. Entschäfer (zu seinem Gehilfen): „Gestern Abend ist der kommandierende General zur Befichtigung hier eingetroffen, da müssen wir wohl ein paar Zylinder ins Schau-fenster stellen.“ (Jugend.)

M. K.

Kriminalroman von Heinrich Lee.

10) (Nachdruck verboten.)

Frau Knauschte war etwas gedüstert und beruhigt. Niemals hätte sie sich einen Herrn vom Gericht so vertrauensvoll vorgeführt. „Ich möchte nur noch von Ihnen wissen,“ sagte der Landgerichtsrat zum Schluß seiner Fragen, die sich hauptsächlich darauf erstreckten, wie lange wohl Frau Knauschte das Fräulein allein gelassen hatte, in welchem Zustande sie dasselbe bei ihrer Rückkehr gefunden und so weiter — „ob Ihnen in der letzten Zeit an Fräulein von Lamm etwas aufgefallen ist. Befinnen Sie sich. Denken Sie ganz ruhig nach. Alles, auch das allergeringste ist von Wichtigkeit. Ich lasse Ihnen Zeit.“

Frau Knauschte hatte sich gesammelt. Sie dachte nach. Endlich begann sie sich auf etwas. „Nun?“ fragte der Landgerichtsrat.

Auf was sich Frau Knauschte besann, war folgendes:

Vor etwa drei, vier Tagen hatte das gnädige Fräulein einen Brief mit der Post erhalten. Das Fräulein hatte den Brief selbst dem Postboten abgenommen. Durch die halbgelieferte Kladde hatte Frau Knauschte beobachtet, wie sich das Fräulein mit dem Brief, den sie noch unerschlossen in der Hand hielt, in das gemeinschaftliche Speisezimmer begab, um alsdann mit den Postkassen, die der Vot für den Herrn Major gleichzeitig mit abzugeben hatte, sich zu diesem in das Speisezimmer zu begeben, wo der Herr Major beim Frühstück saß. Etwas später betrat sie — Frau Knauschte — selbst das besagte Schlafzimmer. Da sah sie das Fräulein vor ihrem Koffer stehen und den Brief lesen. Bei ihrem Eintritt fuhr das Fräulein, gleichsam als ob sie dabei erschrocken, zusammen und legte den Brief schnell wieder in den Koffer zurück, den sie darauf zuschloß. Eine Weile darauf kam das Fräulein in die Küche und warf etwas, was Frau Knauschte nicht sehen konnte, in das Herdfeuer — vielleicht war es der Brief. Frau Knauschte wunderte sich nicht weiter, auch hätte sie die Sache gewiß bald vergesen, wenn nicht der Herr Landgerichtsrat sie ihr jetzt noch einmal ins Gedächtnis zurückgerufen hätte.

„Wann ist das gewesen?“ fragte der Landgerichtsrat.

So weit sich Frau Knauschte erinnern konnte — vielleicht vor vier, fünf Tagen. Genau konnte sie es nicht sagen. Im weiteren Verlauf des Verhörs gab Frau Knauschte zu, daß auch ihr eine gewisse Veränderung an dem Fräulein während der letzten Tage aufgefallen sei und zwar, wie sie sich nun ganz genau entsann, gerade seit dem Eintreffen dieses Briefes. Mehr aber wußte auch Frau Knauschte nicht zu sagen. Nachdem ihr Zeugnis, wie das des Majors, zu Protokoll genommen war, wurde sie entlassen.

Als nächster Zeuge wurde der Portier aufgerufen. Was er vornehmlich zu bezeugen hatte, betraf den Zeitpunkt, um welchen Frau von Mühling in das Haus gekommen war. Aus seiner Aussage ging hervor, daß zwischen diesem Zeitpunkt und dem Augenblick, in welchem das Fräulein von Lamm um Hilfe gerufen hatte, nur eine Viertelstunde verlossen war.

Nach dem Portier folgte der bewußte Briefträger, der den Hilferuf zuerst gehört hatte, und die übrige Hausbewohnerschaft, die diesem Rufe gefolgt war. Die Fragen, die der Landgerichtsrat den Zeugen stellte, betrafen hauptsächlich den äußeren Zustand, in dem sie Fräulein von Lamm gefunden. Alle waren darüber einig, daß Fräulein von Lamm sehr in Angst gewesen sei. Hinsichtlich des Leumunds, den Fräulein von Lamm im Hause genoß, wußten diese Leute nur das Beste zu bezeugen.

Hiermit war die Reihe der Zeugen vorläufig erschöpft, worauf der Landgerichtsrat dem Vortrager, Fräulein von Lamm wieder vorzuführen.

Elise trat ein.

„Wollen Sie mir über folgende Punkte eine Erklärung geben, mein Fräulein,“ sagte der Landgerichtsrat. „Sowohl Ihr Herr Onkel als auch Frau Knauschte haben bekundet, daß sie in den letzten Tagen eine auffallende Erregung gezeigt haben. Auch einen Brief haben Sie erhalten, den Sie in Ihrem Koffer verborgen und dann vermulisch verbrannt haben. Wollen Sie mir sagen, was das für ein Brief war und was der Grund Ihrer Erregung gewesen ist.“

Elise wurde rot und blaß.

Sie erklärte, wie schon ihrem Onkel, daß

der Grund ihrer Erregung der Gedanke an ihre neue Stellung gewesen sei, in die sie nun bald eintreten mußte. Was aber den Brief betraf, so hätte sie, wie sie nach einigen Stoden hinzusetzte, einen gewissen Grund, sich nicht darüber zu äußern.

Dem Landgerichtsrat war die Verführung in ihrem Gesicht nicht entgangen.

Daß die Erklärung, die sie über den Grund ihrer Gemütsregung gab, eine Ausflucht von ihr war, lag klar zu Tage.

„Ich bemerke, mein Fräulein,“ erwiderte er außerdem, „daß es in Ihrem eigenen Interesse liegen würde, wenn Sie sich über diesen Brief aussprechen würden. Nach dem vorliegenden Material scheint es gerade dieser Brief zu sein, der Ihre Erregung hervorgerufen hat.“

Elise schwieg.

„Anefsch,“ befahl der Landgerichtsrat dem Gerichtsdienner, nachdem er dem Schreiber das Protokoll diktiert hatte, „geben Sie hinunter und bestellen Sie zwei Droschken.“

Anefsch ging.

„Ich sehe mich genötigt, mein Fräulein, bei Ihnen eine Haussuchung abzuhalten,“ sagte der Rat mit kalter, entschlossener Stimme.

Starr, verständnislos sah Elise diesen Mann an.

Die beiden Droschken waren vor dem Portal des Gerichtsgebäudes vorgefahren.

In die erste stieg der Landgerichtsrat, in die zweite der Gerichtsdienner, Elise und der Major. Der Major wollte, als er erfuhr, um was es sich bei dieser Fahrt handelte, an den Rat einige erregte Fragen stellen. Vor der amtlichen Haltung aber, die dieser jetzt plötzlich angenommen hatte, verstumte er.

Das Zimmer, in welchem Elise gemeinschaftlich mit Frau Knauschte schlief, war ein freundliches, geräumiges Zimmer mit Blumen vor den Fenstern, allerhand weiblichen Spielzeugen und zwei geschloffenen buntem Leuchtbildern, „Abchied“ und „Wiedersehen“, dem persönlichen Eigentum von Frau Knauschte. In der einen Ecke neben dem Ofen stand ein ziemlich großer Koffer. Es war der Koffer Elise's. Er war vergeschlossen.

„Wollen Sie den Koffer öffnen, mein Fräulein,“ sagte der Rat.

Elise holte aus ihrem Portemonnaie den Schlüssel dazu hervor und schloß ihn auf.

Andere Untersuchungsrichter überließen es

ir Güterbodenarbeiter von Güterschuppen und wahrgenommen ist, daß verbodenarbeiter während genügender Fürsorge der Minister die Eisenbahn solcher Nebelstände durch bei größeren Güterabfuhr mit Abfertigungs-er zum Aufenthalt der werden könne. Wo auf dem Güterboden reichende große, heizbare, besondere Räume in müssen; auch sind die urteilen, und es ist auf denselben zu achten.

des Herrn Musikdirektors sowohl als in Sonder-berzichten. Ueber sein in der Sonderb. Sta. Locatelli für Violoncell lefeld wie ein rechter im Gefühl; den oft heißen zuehung war er mit ver-wachsen. Herr Ochs ist, ten, zweifellos ein starkes viel zu erwarten haben, der Herr O. nicht nur als alter Vertreter eines neuen tenore, und als Dirigent

he Stenographenverein den Ausflug mit Damen

de Orchester abend ein großes Konzert ierhof, zu welchem Vor-

et auf dem Klosterplatz statt mit nachfolgendem Nr. 3 Wdr, von erture, von Vorhing, Walzer, von Waldteufel, war eine köstliche Zeit, rich Blau, Marjch von

n Halmenmeeres, zwischen enfelder drängen sich mannens allerlei Un-Aden, Treppen, Winden, eisen und andere. Viele en sich ungebührlich breit mein zu Tode. Die un-nd der Klapperkopfs und e doch ihre Saugwurzeln e Halme und rauben diesen eht dann der Dauer vor e und zieht die Stirne ab den Ader wohlbestell, gehalten! Nun ich mir Dem ichari beobachtenden unte Bild. Welch wunder-ungsmenge! Welch dunklen Grün des jungen ang des reifenden Korn. Kornblume Kaiser Wil-ten Rot der flatterhaften Weiz der Wucherblume leit der stolzen Kornrade, r Aderwinde neben dem erichs, der niedliche Augen-den Treppe, das freund-igheiminnig neben der e Feldblumen genug, an e Farben so reich! Die ut das Auge im bunten is jetzt erfreut.

Gemeinde jährligen Dienstjubiläums Muhlhefers Piening, dem Glückwünsche aussprechen erreichen lassen.

Gütern ihn des Eiferen vor. Jetzt en der Einrichtung einer digungen Verhandlungen enbahntat schweben.

alender 17. Juli 1904

Onkel Bräutig. 8 Uhr.

Klosterplatz, mittags.

eg (Ochs) 3 1/2 Uhr.

Ochs) 8 1/2 Uhr.

ingerchor, Johannisb. 8 1/2.

nummerierung. 2 1/2 U.

g. Weltrestaurant. 5. Fuß.

nen-Och. 11 1/2. 4 u. 8 Uhr.

stillerborst. 11 1/2. 4. 8 Uhr.

erbaumt.

haus.

sträße.

sträße.

sträße.

sträße.

sträße.

sträße.

Bücherchau

„Kerzens Mutterglück“, so nennt Felicitas Klose treffend den neuesten (9.) heftigen Band ihrer humoristischen Bibliothek „Provinz-Madel“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57, Preis pro Band 1 Mk.) und sie hat in der Tat den ganzen Inhalt dieses des Weibes höchste Seligkeit umfassenden Wortes in ihren neuen Band hineingelegt. Eine deutsche Hausfrau und Mutter, wie man sie nur wünschen kann, dies treffliche Reizchen im Kreise der Seinen, und so sei denn seine Bekanntmachung allen denen, die nun nach einer passenden Lektüre für die Reize und die Sommerfrische suchen, auf das wärmste empfohlen!

Die große Sorge, die Männer wickeln und spinnen gar oft über das viele Kopfschmerzen ihrer Frauen, wenn es gilt, die Sommer Toilette zusammenzustellen, aber der Spott ist natürlich ungerechtigt, denn es ist wirklich nicht leicht, immer gut und dabei praktisch zu wählen, und die Veränderung der Mode tut alles dazu, um diese Sorge noch zu vergrößern. Das heftigste Reizchen seit 20. 17. Jahrgang der „Wiener Mode“, veranschaulicht eine Menge reizender Toiletten aller Modetypen und erleichtert nach Möglichkeit die Wahl der Wahl. Im selben Heft sind auch sehr schöne Handarbeiten sowie neuartige Haushaltungsgegenstände nebst der interessanten Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir“ zu finden.

Die Deutsche Revue. Die praktischen Aufgaben der deutschen Politik erläutert in ungemein klarer und eindringender Weise der „von einem Diplomaten“ verfasste Aufsatz. Die angebliche Flotilla Deutschlands und der Besuch des Königs Eduard von England in Kiel im Juli-Heft der von Richard Fleißner herausgegebenen „Deutschen Revue“ (Stuttgart, Deutsche Verlag-Anstalt). General der Infanterie Dr. v. Vianis legt seine Betrachtungen über die Operationen zu Lande im russisch-japanischen Krieg, fort, und Vizeadmiral Dr. v. Dolois bringt seine Studie über „Monroe-Doktrin und Weltfrieden“ zum Abschluss. An interessante Mitteilungen aus der politischen Korrespondenz des Präsidenten des bayerischen Ministeriums des Auswärtigen Rudolf v. Freybois, reist sich ein anziehender Abschnitt aus dem demnächst in Buchform erscheinenden Denkwürdigkeiten der Witwe des verstorbenen amerikanischen Dichters und Staatsmannes Edgar Taylor, Marie Hansen-Taylor, aus zwei Weltteilen. Die Fortsetzung der nachgelassenen

Aufzeichnungen des Abgeordneten G. F. Kolb „Aus der Zeit des Frankfurter Parlaments“ behandelt das Vorparlament. Die Belletristik ist vertreten durch Felix Hübel's fesselnde Erzählung „Das letzte Abenteuer des Herzogs von Montcourt“. Der lausende (29.) Jahrgang der „Deutschen Revue“ erscheint in 12 Heften; Preis vierteljährlich (für drei Hefte) 6 Mk.

Reumanns Bilanztabellen 4. Jahrgang 1904. Herausgegeben von Alfred Reumann, Bankgeschäft, Berlin W. 57, Schadowstraße 10/11. Die vom Berliner Bankgeschäft Alfred Reumann, Schadowstraße 10/11, herausgegebenen Bilanztabellen sind heftig im 4. Jahrgang 1904 erschienen. Das Buch bringt eine tabellarische Zusammenstellung der letzten 6 Bilanzen sämtlicher an der Berliner Börse gehandelten Aktiengesellschaften und zwar in sehr praktischer und übersichtlicher Anordnung. Bietet einerseits die finanzielle Zergliederung und Zusammenfassung der einzelnen in einer Bilanz enthaltenen Zahlengruppen dem Laien wie dem Fachmann eine außerordentlich wertvolle Erleichterung in der schwierigen Kunst des Bilanzlesens, so gibt andererseits die Gruppierung der einander verwandten Werte, wie z. B. Brauerei-Akt., Bergwerks-Akt., Cement-Akt. usw. die beste Handhabe zur Beurteilung des Entwicklungsganges ganzer Industrien. Ein kurzer Überblick liefert sofort Aufschluss darüber, wie die Rentabilität einer bestimmten Gesellschaft sich in den letzten Jahren gestaltet hat. Zu beziehen sind die Bilanztabellen zu dem mäßigen Preise von 4.50 Mk. durch die herausgebende Firma selbst.

Carus Sterne. Werden und Vergehen. Eine Entwicklungsgeschichte des Naturganges in gemeinverständlicher Fassung. Sechste neu bearbeitete Auflage herausgegeben von Wilhelm Bölsche. Mit zahlreichen Abbildungen im Text. 5 Plänen und 9 Panoramen. (Meyers Reisebücher. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien). Gebunden 5 Mk. Von Meyers „Deutschen Alpen“, die in ihrer Darstellung der praktischen Bedürfnisse anerkanntermaßen vortrefflich Rechnung tragen, ist das zweite Bändchen wiederum in neuer Auflage, in der achten, erschienen. Es umfasst das Alpenland von der Brennerbahn bis zur Linie Sing-Alp, also das ganze Versteigergabener Land, Salzburger, Salzammergut, Hohe Tauern, Zillertal, Zillertal, Zillertal und Solomiten während die Bände 1 und 3 sich bündel und weilt anschließen. Die Brennerbahn ist als Hauptganganstrecke in Band 1 und 2 eingezeichnet, und Stadt Salzburg und Salzammergut gehören dem 2. und 3. Bande gemeinsam an. An dieser benachbarten Ein-

teilung ist auch in der neuen Auflage festgehalten, das gesamte Material hat aber durch Herrn Franz Ruchatz unter Zuziehung tüchtiger Bergkennner und der Alpenvereine eine genaue Durcharbeitung gefunden. Die neuverbaute Mendelbahn bei Bozen hat den Besuch dieses vortrefflichen Ausflugsberges sehr gesteigert. Die Aufnahme eines Panoramas der Mendel wird darum den Freunden dieses Ausfluges sehr willkommen sein. Das Buch ist als ausgezeichnete Führer so bekannt, daß es sich erübrigt, auf alle die Vorzüge noch näher einzugehen.

Chapfere in Rußland. Es ist kaum allgemainer bekannt, daß die beiden bedeutenden Leipziger Verlagshäuser, denen wir unsere großen Konversationslexika verdanken, F. A. Brockhaus und das Bibliographische Institut Meyer, in St. Petersburg selbständige Filialen besitzen, die im russischen Verlagsbuchhandel eine angesehene Stellung einnehmen. So verdankt — wie wir einem Petersburger Briefe des neuesten „Literarischen Echo“ entnehmen — das russische Publikum dem erkrankten Verlage vortreffliche Klassikerausgaben von Puschkin, Ostrowski, Krilow u. a., während sich die 1890 begründete Firma Brockhaus u. Jenson, die seit 1898 einer selbständigen Aktiengesellschaft gehört, besonders durch ihre prachtvoll illustrierte Schiller-Ausgabe und neuerdings durch eine ebendortige Prachtausgabe von Schafpers Dramen verdient gemacht hat.

Erinnerungen an Janny Groh, die so jah verstorbenen beliebten Bühnenanklägerin, bringt das heftigste zur Ausgabe gelangte Heft 22 der „Modernen Kunst“. Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57, aus der Feder von Annie Neumann-Hofer und Koppel. Die überaus interessanten Artikel schmücken zahlreiche schöne Bildnisse der Künstlerin in verschiedenen Lebensaltern und Rollen, darunter ein ganzseitiges in der letzten von ihr freierten Rolle der Maria Theresia. In das restaurierte und neu geschmückte Treppenhause des Dresdener „Albertinums“ mit der kostbaren Prell'igen Wandmalerei führt uns ein anderer reich und vornehm illustrierter Artikel. Aus der Fülle der übrigen Beiträge seien nur noch der bedeutsame Aufsatz von Dr. Hans Schmidtz: „Die Kunstpflege vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus“ und die „Sinnbilder“ von Franz von Schönbach genannt. Von den drei Weiterveröffentlichungen ist besonders A. Boujols in Dantes Genesemilieu ein unvergessenes Bild: „Dante in der Hölle“ hervorgehoben.

Deutsche Alpen. 2. Teil. Salzburger, Versteigergabener, Salzammergut, Hohe Tauern, Zillertal, Zillertal, Zillertal und Solomiten. 8. Auflage. Mit 27 Karten, 5 Plänen und 9 Panoramen. (Meyers Reisebücher. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien). Gebunden 5 Mk. Von Meyers „Deutschen Alpen“, die in ihrer Darstellung der praktischen Bedürfnisse anerkanntermaßen vortrefflich Rechnung tragen, ist das zweite Bändchen wiederum in neuer Auflage, in der achten, erschienen. Es umfasst das Alpenland von der Brennerbahn bis zur Linie Sing-Alp, also das ganze Versteigergabener Land, Salzburger, Salzammergut, Hohe Tauern, Zillertal, Zillertal, Zillertal und Solomiten während die Bände 1 und 3 sich bündel und weilt anschließen. Die Brennerbahn ist als Hauptganganstrecke in Band 1 und 2 eingezeichnet, und Stadt Salzburg und Salzammergut gehören dem 2. und 3. Bande gemeinsam an. An dieser benachbarten Ein-

Kirchl. Anzeiger für Bielefeld

Sonntag, den 17. Juli 1904.

Koll. für bedürftige Theologie-Studierende in Bonn.

Altstädter Kirche

Vorm. 8 Uhr: Past. Trantermann.

Vorm. 10 Uhr: Pastor Lappe.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesd.

Nachm. 4 1/2 Uhr: Jungfrauenv.

Nachm. 6 Uhr: Gemeindefest.

Nachm. 8 Uhr: Pastor Trantermann.

Dienstagabend 9 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Neustädter Kirche

Vorm. 8 Uhr: Pastor Kuhl.

Vorm. 10 Uhr: Past. Kuhl.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesd.

Nachm. 4 Uhr: Jungfrauenv.

Nachm. 6 Uhr: Gemeindefest.

Nachm. 8 Uhr: Pastor Kuhl.

Mittwochabend 9 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Evangel. luth. Kirche (altluth.)

Gemeinde Bielefeld.

(Anla der höheren Mädchenschule Victoriastraße).

Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesd.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesd.

Nachm. 4 1/2 Uhr: Jungfrauenv.

Nachm. 6 Uhr: Gemeindefest.

Nachm. 8 Uhr: Pastor Trantermann.

Dienstagabend 9 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Freitagabend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Altstädter Junglingsverein.

Preussische Höhere Fachschule für Textil-Industrie zu M.-Gladbach.

Theoretischer und praktischer Unterricht in der gesamten Baumwoll- und Halbwoll-Branchen. Selbständige Abteilungen für 1. Spinnerei, 2. Weberei, 3. Färberei u. Appretur.

Beginn des Wintersemesters am 3. Oktober d. J.

Näheres kostenlos durch den Direktor

I. V. Ing. M. Lehmann.

Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt.

Zurückgekehrt

von der Reise

empfehle zum Verkauf oder

mieten Villen, Einfamilien-

häuser, Geschäftshäuser etc.

hier und anderswärts.

Für die Herren Herrsche habe

anz besonders vorteilhaftes

Angebot in anstehendem

Badeort.

Arthur Seel.

Bahnstr. 4. Tel. 569.

Bürozeit:

8-10 vorm., 3-4 nachm.,

6-7 abends.

Stellen-Anzeiger für die Frauenwelt

(Stellen, Gesellschaften etc.). Gute Erfolge. Sehr billig

Prosp. gratis. Adresse: Frauenaemte, Berlin-Lichtenberg. 11592

Für das neue Geschäftsjahr in vielen

kaufm. Betrieben

empfehle ich mein grosses Lager von

Geschäftsbüchern

der

Hannov. Geschäftsbücherfabrik W. Oldemeyer Nachf., Hannover.

Amerikan. Journale

Bahnbescheinigungsbücher

Bestellzettelbücher

Kassabücher

Kommissionsbücher

Konto-Korrente

Kopierbücher

Fleischwarenbücher

Fremdenbücher

Hauptbücher

Haushaltsbücher

Journale

Kegel- u. Kegel-Kassabücher

Lagerbücher

Lieferscheinbücher

Lohnbücher f. Fabrikgeschäfte

Mahnbücher

Preisbücher

Privat-Kassabücher

Quittungsbücher

Register

Wechsel-Kopierbücher

Extra-Anfertigungen nach besonderen Liniaturen werden

schnellstens und in sauberster Ausführung hergestellt und bitte ich um

rechtzeitige Aufgabe.

J. D. Küster Nachf.

Papier- u. Kontorutensilienhandlung

Niedernstr. 27 BIELEFELD Niedernstr. 27.

Bekanntmachung.

Die Lieferung bzw. Ausführung von:

1. Dachdeckerarbeiten

2. Klempnerarbeiten und

3. Zimmerarbeiten

für die Hallen des neuen Wochenmarktes soll vergeben werden.

Bedingungenunterlagen sind für jede Arbeit zu 0,25 Mk.

bei unserer Kanzlei II zu beziehen, ebenfalls selbst schriftliche

verfügbare Angebote mit entsprechender Aufschrift bis zum

Eröffnungstermin

am Freitag, den 22. Juli 1904, vormittags

eingureichen und zwar:

Nr. 1 bis 9 Uhr, Nr. 2 bis 9 1/2 Uhr, Nr. 3 bis 10 Uhr

Bielefeld, den 15. Juli 1904.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der

„Baterländische Kranken-Unterstützungs- und Begräbnis-Verein

Sanitas“, den ich mittels Verfügung vom 15. Oktober d. 38.

veranlaßt hatte, seine Auflösung gemäß den Vorschriften des

Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen

vom 12. Mai 1901 nachzuweisen, durch Beschluß der General-

versammlung vom 21. April d. 38. aufgelöst worden ist.

Bielefeld, den 22. Juni 1904.

Der Polizei-Präsident.

Im Auftrag

ges. v. Hoppe.

Bekanntmachung.

Alle noch umlaufenden, bisher nicht ausgelassen 4%igen

Stammaktien der Niedersächsisch-Wärstischen Eisenbahn zu

100 Taler werden den Inhabern zum 1. Januar 1905 mit der

Forderung gekündigt, die haren Kapitalbeträge vom

15. Dezember 1904 ab gegen Einlösung und Rückgabe der

Aktien bei der Staatschulden-Zinsungskasse, hier W. 8

Taubenstraße 29, zu erheben.

Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr

nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und

Scheffels Trompeterschlößchen

A black and white line drawing of a large, multi-towered church with domes and a cross, situated on a hill. Below the church are two smaller architectural details: a niche with a statue and a decorative pedestal.

steigern will. Der Termin ist auf den 27. August angesetzt. Eingegriffen sind große Gartenanlagen, der Park, Wirtschaftsräume usw. Es wäre traurig, wenn diese dem deutschen Volke so teure Stätte in unrechte Hände geriete. Sollte es denn nicht möglich sein, das Schloßchen anzukaufen und zu einem Gessellschafterumzug umzugestalten?

Die Vossengebühren erscheinen bei oberflächlicher Betrachtung sehr hoch. An dem durch die vielen Untiefen seines inneren Fahrwassers überaus gefährlichen La-Rafalstrom belaufen sie sich für ein größeres Schiff auf 600 bis 800 Mael. In Anbetracht der großen Unterhaltungskosten der Lotsensstationen, der fortwährend in einem sich schnell verändernden Fahrwasser erforderlichen Bemannungen und der mit steter Lebensgefahr verbundenen Leistungen des Lotsen können diese Gebühren jedoch in keiner Weise als übertrieben bezeichnet werden. Ein in seinem Verufe reich gemordener Privatlotse (die Staatlichen sind fast beiseite) dürfte zu den seltensten Ausnahmen gehören.

an. Stadthagen, 16. Juli. (Schützenf.-
Fahnenweibe.) Im nahen Steinhude findet
das diesjährige Schützenfest am Sonntag, den 1.
und Montag, den 18. Juli statt. — In Cabichthor
bei Stadthagen bezieht der Gesangverein am 2.
und 25. Juli die Feier seiner Fahnenweibe. An
verschiedene Gesangsvereine find zur Teilnahm
dieses festes Einladungen ergangen und es habe
auch die meisten schon ihr Kommen zugesagt.

* **Dortmund**, 15. Juli. (Einen Selbstmordversuch) machte in dem Vernehmungssaum der Kriminalpolizei gestern vormittag ein 24jährige Brauer Arthur Winter aus Salburg. Winter war der Hochstaperei beugschuldig und soll nach seiner Vernehmung in Haft behalten werden. Als der Beamte ihm diese Mitteilung gemacht hatte, wandte er sich um und schoß sich eine Kugel durch den Kopf. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich.

* **Sagen i. W.**, 15. Juli. (Das Johann Helenen-Heim) zu Volmarstein bei Hagen welches am 2. August d. J8. eröffnet wird, nimmt Krüppel jeden Alters, Bekennnisses und Geschlech in Pflege für Leib und Seele. Der Pensionspreis ist ein mäßiger zu nennen.

* **Sten.** 15. Juli. (Die Folgen eines Prozeßes.) Der bekannte frühere Diät der Franziskaner hier, Alex. Bogner, jetziger Pächter des Union-Hotels, hat sich gestern morgen bei seiner Schwägerin in Barmen erschossen. Wegen Bogner, der vor kurzem in einem Betrugsprozeß freigesprochen worden war, sollte auf Antrag eines G. Adliganten das Verfahren wegen Meineids eröffnet werden. Gestern abend verlegte Bogner nun Selbstmord, die Polizei sah ihn jedoch auf den Herd und er machte in Barmen seinem Leben ein Ende.

15. Juli. (Ein unfischer
aus Rendebisch glaubte sein Vermögen nicht be-
"anlegen" zu können, als in einer Riste, die in
Schlafzimmer untergebracht war. Dort verwahrt
18.200 Mk., die ihm aber von zwei Dieben vor-
geschleppt wurden. Diebe erhielten von der h-
rigen Strafkammer je 2 Jahre Gefängnis.

15. Juli. Der Mörder Rauer
der vor ungefähr zwei Monaten ein Dienstmädchen
ermordete, als ihm bei einem Diebstahl in der
Wege traf, befindet sich, wie die WZ. vom 27. mitteilt

noch immer unter Beobachtung seines Geisteszustandes im hiesigen Gefängnis. Er will von etwas geistlichen Sinnen nichts wissen und wehrt sich energisch gegen diese Annahme. Sein Verteidiger hatte mehrlache Unterredungen mit ihm. Rauerz ist sehr belesen. In seiner Familie sind verderbterische Neigungen vorhanden; ein Bruder des Mörders sitzt gegenwärtig 2½ Jahre Zuchthaus ab. Rauerz spielt Orgel und Klavier, schreibt eine sehr schöne Hand und ist ein tüchtiger Mechaniker; er verarbeitete Schwindelstein, wobei er sich als Orgelbauer Vollaussagab. Rauerz, der glaubt, es werde Anklage wegen Mord erhoben, äußerte zu seinem Verteidiger, er denke mit Jean Paul, daß die Hoffnung das einzige im ganzen Leben sei.

Die Redaktion steht den unter dieser Rubrik veröffentlichten Auslassungen vollkommen fern und übernimmt für dieselben daher dem Publikum gegenüber auch keinerlei Verantwortung. Wer mit einem Artikel nicht einverstanden ist, dem stellen wir den Raum zur Entgegnung gern zur Verfügung.
Anonyme Einsendungen bleiben unveröffentlicht.

* Fahrpreisunterschiede auf der
Strecke Herford - Oberbehrne - Bünde
Bünde.

Einwanderer dieses fuhr vor einigen Tagen aus der am 1. Juli dem Betrieb übergebenen neuen Strecke Herford - Oberbrehme - Kirchlingern - Wübbede nach Wübbede, löste in Herford ein direktes Billet 4. Klasse nach Wübbede (mit dem Aufbruch über Oberbrehme) und bezahlte hierfür den aufgedruckten Preis von 90 Wfa. Zur Rückreise mußte er in Wübbede zunächst ein Billet bis Wübbede lösen (ein direktes bis Herford nicht vorhanden war); dieses kostete 40 Wfa. Für das weitere Billet von Wübbede-Oberbrehme nach Herford mußte er 30 Wfa. zahlen, also zusammen für die Strecke Wübbede-Wübbede-Oberbrehme - Herford 70 Wfa., während die Einfahrt mit direktem Billet 90 Wfa. gekostet hätte. Während sonst die direkten Billets für größere Strecken auf keinen Fall mehr kosten als die für einzelne kleinere Strecken zusammen, sondern meistens etwas billiger sind, liegt hier der Fall umgekehrt, entgegen dem sonst üblichen Brauch. Wer also diese Strecke Herford-Wübbede über Oberbrehme fahren und Geld sparen will, der nehme Billets für die einzelnen Strecken Herford - Wübbede und dann Wübbede-Oberbrehme. Zeit zum Fahrkartenlösen auf der Station Wübbede ist reichlich da. Man ersieht mit den Preisen der anderen Wagenklassen bestätigt ist, ob da ebenfalls Unterschiede bei Lösung von Billets für die ganze Strecke und für die einzelnen Strecken vorliegen, ermittelt vielleicht ein anderer Leser dieser Zeitung.

Ein Fahrgast vierter Klasse,
weil's keine fünfte gibt.

8. 31. Die Ihrer Tochter ererbte Zurecht-
 führung wird wohl auf einem Irrthum beruhen.
 Es ist zwar das Abpflanzen der Blumen von den Gräbern
 allgemein verboten, jedoch ist hiemit
 nur das unbefugte Abpflanzen der Blumen von fremden
 Gräbern gemeint. Daß das Kind sich vom Grabe
 seines Vaters ein paar Blumen pflückt und nach
 Hause nimmt, sowie daß die Angehörigen das Grab
 durch Entfernen weiler Blumen u. i. w. pflegen
 ist ein Recht, das ihnen niemand nehmen kann.

Ein Abbonent. Das können Sie halten, wenn Sie wollen. Straßen ist es nicht, wiewohl es allgemein wohl nicht ablich und mit dem Begriff von Schicklichkeit nicht vereinbar ist.

2. M. Die Stadt Bielefeld zählt zur 368 300 Einwohner.

Krankenversicherung. Die Krankentassen der Fabriken unterliegen im allgemeinen denselben Bestimmungen, die auch für die Ortskrankentassen gültig sind (Vergl. S. 64 des Krankentassen-Gesetzes). Dieselben müssen daher auch bei einem tretender Gewerbsunfähigkeit vom dritten Tage nach dem Tage der Erkrankung ab für jeden Arbeitstag ein Krankengeld in Höhe der Hälfte des ordentlichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagelöhner zahlen, und zwar endet diese Unterstützung spätestens mit dem Ablauf der sechs und zwar ersten Woche nach Beginn des Krankengeldbezuges.

■ Schluss des redaktionellen Teils

NIZO-LYSOL

LYSOL mit verbessertem Geruch!
 Für die persönliche Desinfektion und die desinfektorischen Massnahmen
 Krankenstube und Wohnung von keinem anderen Mittel übertroffen.
 Nur in Originalflaschen erhältlich mit Gebrauchsanweisung
 in Apotheken und Drogerie
 Lysol-Fabrik Schülke & Mayr, Hamburg.



Wald-Extrakt kann man sich aber auch denken. **Wald'n** kauft man deshalb

Im Sammeln des gebrauchten grün-weißen-
roten Einwickelpapiers der
KASTANOL-SEIFE
(Apotheker Flügge) D. R. Patent 114845.

Diejenige Person, welche der unterzeichneten Gesellschaft bis zum 6. Januar 1905 die meisten gebrauchten Einwickler zur Kastanoli-Marke einsendet, erhält Zweihund Mark in bar. 2. Preis 100 Mark.; 3. Preis 75 Mark.; 4. Preis 50 Mark.; 5. Preis 25 Mark.; 15 Preise à 10 Mark.; 80 Preise à 5 Mark. — Drogisten und andere Händler in Seife sind von der Konkurrenz ausgeschlossen.

Sapo-Kastanol Co., G. m. b. H., Hannover
Vertreter: M. Rißner, Raiserstraße 73.

Für Redaction und Inserate verantwortlich
Friedrich Lieber, Bielefeld.

Färberei

Chemische
Wasch-Anstalt,
Teppich-
Klopf- u. Reinigungswerk
Neuwäscherei
für Gardinen
Plissier-Anstalt
Etablissement 1. Ranges

Stein & Co.

Bielefeld
Geschäfte:
Bahnhofstr. 19 und
Viktoriastraße 14
Detmold, Langestr. 7,
Oeynhausen,
Herforderstr. 24.
Rittwisch eingetragene
Gegenstände, Aktiven
werden bis Sonnabend
derselben Woche noch
fertiggestellt.

Waschanstalt

Wasche mit

Luhns
Giebt schönste Wasche
Nurecht mit Rotband

Allein echt zu haben bei:
Max Borgstädt, Ferd.
Evers, Ed. Köter, Heine,
Meyer, Herm. Paul,
Daniel Porta.
Eingetro: C. F. Gidmeyer,
Goldbeck & Schmidt, G. A.
Nühlmann. 19570, 278

Töchter

aus guter Familie finden im
Friedel-Oberlin-Institut
Berlin 117, Wilhelmstr. 10
gratuitliche Ausbildung für b.
Hauswirtschaft, Kochen, Schnei-
den, Nähen, Waschen, oder für
b. Hausdienst als Kinder-
fräulein, Wäckerin, Stütze,
Jungfer, Hausmädchen mit
und ohne Besoldung. Beginn
der Kurse jeden 1. und 15.
Jed. Schül. erh. a. Berl.
n. beend. Kursus Stells.
Geben sollte jede Stellsuch-
ende sich an uns wenden. Beste Be-
zugsquelle für besold. Ver-
sonal. Probezeit gratis und
franco während d. Wartezeit.

Schönheit

verleiht e. zart. reines Gesicht,
rothes, jugendliches Aus-
sehen, weiche sammetweiche
Haut u. blend. laberner Teint.
Alles dies bewirkt nur:
Radebeuler Seifen- u.
Milienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit echter Schokolade-
Esterdewerb. a. Etüd 50 Pfg.
allein bei L. Schaefer.
16533, 22

Schaefer's feines

Arnica-Haaröl
Die heilkräftigen Wirkungen
der Arnica-Pflanze sind allge-
mein bekannt. Das Arnica-
Haaröl enthält die wirksamen
Bestandteile dieser Pflanze,
welche mit feinem Olivenöl
gesogen sind und ist deshalb
ein ganz vorzügliches Mittel
zur Pflege des Haars.
Es belebt die Tätigkeit der
Haarhaut, beirätigt bald die
lästigen Kopfschuppen und
Schuppen, befördert das Wachs-
tum des Haars und gibt ihm
Weichheit, Fülle und Glanz.
a. Glas 50 Pfg.
L. Schaefer,
Rathausstr. 7.
13394, 189



So schlecht fressen
Schweine, die nicht den
echten, weltberühmten
Brockmann'schen Futterfakt
erhalten.

So gut fressen
Schweine, denen man regel-
mäßig den echten Brock-
mann'schen Futterfakt ins
Futter mischt.

Warnung vor minderwertiger Nachahmung. Man lese:
"Erfolgreiche Viehhaltung." Gratis und franco vom
Unterzeichneten zu beziehen.

Der Brockmann'sche Futterfakt mit der Zwer-
schmarte (siehe nebenstehende Abbildung) zur
Aufzucht und Mast von Schweinen, zur Aufzucht
von Kälbern und für Milchkühe kostet: 5 Kilo 3,50 M.,
12 1/2 Kilo 6,50 M., 25 Kilo 11 M., 50 Kilo 20 M., 100
Kilo 39 M. franco. 116808

M. Brockmann, chem. Fabrik, Leipzig-Eutritzsch 127.

Friedr. Pelzer & Co.

Bielefeld, Herforderstr. 7
Baumaterialien - Handlung.
Fernsprech-Anschluss Nr. 250.

Portland-Zement,
Schnellbinder, Gips
u. Gipsdielen,
Rohrgewebe, Rohr-
latten,
Drahtziegelgewebe,
Verblendsteine
in allen Farben,
Fussboden- und
Wandplatten
in grossartigen Mustern
und grosser Auswahl.

Pflasterklinker und
Klinkerplatten,
Schwemmsteine,
poröse Steine,
Chamotte- u. feuerf. Steine
glas. u. unglas. Falz-
ziegel, Hohlziegel u.
Biberschwänze,
Wellenziegel
(comb. Mönch & Nonne),
Backofen-Herdplatten,
Schornstein-Aufsätze

Glas. Steingutrohren, Tonkrippen u. Tröge

Sämtliche Kanalisationsartikel
(Waschbecken, Ausgüsse, Trichter usw.)
Glasierte Steinzeug-
und Eisenrohre,
Küchen- u. Hofsink-
Kasten, Geschränke,
Freistehende Closets

Teerstricke,
Asphaltpflicht,
Stets grosses u. gut
assortiertes Lager,
Badewannen.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank

Aktiengesellschaft.
Vollgezahltes Aktienkapital 5 Millionen Mark.
Hauptsitz: Bielefeld.
Zweigniederlassungen: Herford, Minden, Detmold, Lemgo

Annahme von Geldern zur Verzinsung:
auf Check-Konto - ohne Kündigungsfrist -
à 3 Proz. p. a.
als Spareinlagen je nach Kündigungsdauer bis
zu 4 Proz. p. a.
**Zinsvergütung vom Tage der Einzahlung bis
zum Tage der Abhebung.** [744,185,7]

Conto-Corrent-Verkehr.
Diskontierung von Wechseln.
An- und Verkauf von Wechseln auf das Ausland.
Einführung von Domizilwechseln.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
**Einführung von Coupons und ausgelosten Wert-
papieren.**

**Übernahme von Wertpapieren zur sicheren
Aufbewahrung u. Verwaltung, Verlosungs-
kontrolle und Versicherung gegen Kurs-
verlust durch Auslosung.**
**Unentgeltliche Verlosungskontrolle auf Grund
einzureichernder Verzeichnisse.**
**Vermietung von Schrankfächern (eafes) in
feuer- und diebstahlsicherer Stahlkammer**

Otto Seigis & Co.

Gruiten b. Solingen,
Stahlwarenfabrik u. Versandhaus
Union u. Postfrei versenden wir unsern
neuen Praxistatalog über hundert Sorten
Stahl-, Nickel-, Gold-, Silber- und
Kupferwaren, Haushalts- u. Küchen-
geräte, Senfen, Waagen, Optik u. s. w.
Damit sich jeder von der Güte unserer
Ware überzeugen kann, offerieren wir:
Haarschneidemaschine
„Familienschatz“
(Neuheit) mit verstellbarem Kamm für 3, 7 und 10 mm
schneidend eingerichtet zu dem sportbilligen Preise von
Mark 3,50 franco. Mit derselben kann jeder ohne
Vorbereitung die Haare schneiden. 15053, 213

erner offerieren wir: Rasiermesser Nr. 10 fein
hochgeschliffen zu M. 2,- franco. Schönes Rasier-
gerät mit sämtlichem Zubehör zu M. 4,- franco.

Fernspr. No. 660. Tel.-App.: Dimmers Bielefeld.

H. Dimmers

Bielefeld-Gadderbaum
Marmorwaren - Fabrik
mit elektr. Betrieb.
Anfertigung von Waschtisch-Aufsätzen, Nachtlisch-,
Ofen- und Tresenplatten, Granitfensterbänke.
en gros **Baumaterialien.** en detail

Lager in Zement, Gips, Rohlatten, Rohrgewebe,
Thonrohren, Ofenrohrmuffen, Flur- und Wandplatten,
Dach- u. Isolierpappe, Schieferfussleisten, Schwemm-
und Chamottesteinen, Marmorkies, naturrote u. rot-
glasierte Falzriegel etc.

Lager in Grabdenkmälern.
Steinhauerei. *15063,165
Anfertigung von Grabsteinen in Marmor, Granit,
Syenit, Sandstein etc. Grabeinfassungen, Sandstein-
Fassaden. Übernahme von Bauarbeiten.
Kontor u. Lager: Gütersloherstrasse 43a.

Für die Reise!

Reise-Recessaires und Reise-Rollen
mit und ohne Füllung,
sowie sämtliches Zubehör, wie:
Kämme, Kopf- und Kleider-Bürsten,
Zahn- u. Nagel-Bürsten,
Nagel-Feilen und -Scheren,
Brenn-Lampen u. Brenn-Scheren, Flacons,
Seifen- u. Zahnpulver-Dosen, Spiegel,
Bürstentäschchen, Schwämme, Schwammbeutel
etc. etc.

Reise-, Hand- und Anhänger-Taschen.
L. Schaefer, Rathausstrasse 7.

Kreissparkasse Bielefeld

Spiegelstraße 1.
Gemeinsame Spar- und Darlehnskasse
für den Stadtkreis und den Landkreis Bielefeld.
Einlagenbestand 40 000 000 Mark.
Annahme von Spareinlagen.
Ausleihung von Darlehen.
Geöffnet: An den Wochentagen vormittags
von 9 bis 1 Uhr, nachmittags von 3 bis
6 Uhr, sowie an jedem ersten und letzten
Sonntag im Monat vormittags von 11 1/2
bis 12 Uhr.

Unterempfangsstellen in Bielefeld,
Bürgerweg 44 a und Herforderstr. 130 Pottmann,
Brackweide, Dornberg, Gadderbaum, Heepen,
Hofhorst, Schildesche, Jöllenbeck. 74, 2

Das Kuratorium der Kreissparkasse.

Wollen Sie ein

sehr hohes Alter
erreichen, dann lassen Sie in Ihren Wohnzimmern
Porzellanöfen
anlegen, großes Lager davon, wie altdeutsche Ma-
jolica-Ofen in allen Stilarten, bei billigster Preis-
stellung hält

Chr. Blancke,
Oberntorwall 30.



„Eureka“ die Krone aller Waschmittel
ist überall zu haben
pro Paket 15 Pfg.

HEINRICH LANZ, MANNHEIM.

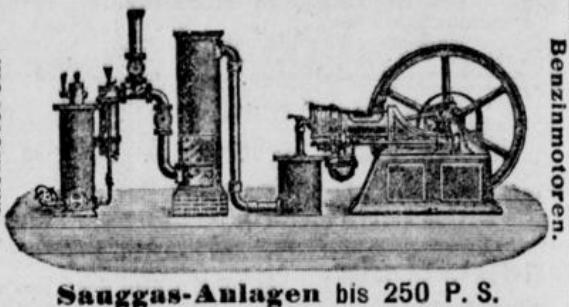
Lokomobilen.
Verkäufe:
1901 . 945 Stück
1902 . 1116 „
1903 . 1240 „
Dieser ständig wachsende
Absatz bestätigt die
Vorzüge der Lanz'schen
Lokomobilen.

Filiale: Köln a. Rh., Wallrafplatz No. 2.



im Sommer nur
Bilz
Wir trinken
Lemon squash Zitronensaft
Himbeersaft Johannesbeersaft
von **Fr. Riemeier,**
an der Altstadt d. a. der Pauluskirche.
Zu haben in Flaschen 1/4, 1/2 und 1/1 Liter
und pfundweise. *Cb. 165
Gesund, wohlschmeckend, billig.

Gasmotoren-Fabrik, Akt.-Ges.,

Cöln-Ehrenfeld. *5686,188

Benzinmotoren.
Sauggas-Anlagen bis 250 P. S.
Vertreter: **Alfred Böttger,** Dortmund.

Favorite-

Schönheits-Seife
erzielt jugendfrisches Aussehen, zarten,
sammetweichen Teint, *12909,189
schützt vor Einwirkung des Klimas und
der Sonne, wie Sonnenbrand,
Sommerprossen etc. Stick 0,50.
Treu & Nugsch, Hoff. S. Maj. d. Kais. u. Königs,
Berlin, Jägerstr. 33.
Alleinverkauf für Bielefeld
L. Schaefer, Rathausstrasse 7.

Kräuterwein „Salus“

mit der Nonne
Dieser Magenwein, fein von
Sechsmacht, ist ein vorzügliches
Stärkungsmittel für Kranke, Schwache
und Genesende, regt die Verdauung,
Blutbildung und den Stoffwechsel an. *Se. St. M. 175,
H. St. M. 125. Bestandteile: Tarragon-Portwein 355,0, Weissgeist 160,0,
Citronensch. 2,5, Pomranzensch. 2,0, Fäulder 1,0, Rümmer, Anis, Wacholder,
Cardubenedictus, Rosmarin, Melissen, je 0,15, Angelika, Enzian, Galgant,
Kamillenbl., Koriander, Pfefferminzblätter je 0,10, Quassal 0,10.

Zu haben in den Drogerien G. Rpmann, Maximilian
Roth, Ferd. Evers, Reimart-Drog., J. Heise, Detmolderstr.

Ihr Arzt wird Ihnen bestätigen, dass

die nebenstehend abgebildete
Formalinlampe Hygiea
von ausgezeichneter Wirkung bei allen
ansteckenden Krankheiten, wie
Diphtheritis *13386,166
Scharlach, Masern
Kerchhusten
Influenza ist.
Preis mit 100 Pastillen Mk. 5.
Chemische Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering).
Generalvertreter für Deutschland:
J. F. Schwarzlose Söhne, Berlin, Markgrafenstrasse 29.
Zu beziehen d. alle Apotheken, Drogenhandlungen etc.

Berger's Fabrikate

Germania - Cacao
Hmato-Chocolade
Milch - Chocolade
sind in Qualität unerreicht und
werden deshalb vom Publikum
den ausländischen vorgezogen.

PHENSER

MINERALBRUNNEN
Ausstellung Düsseldorf 1902:
Goldene Medaille und Staatsmedaille
Niederlage bei: **Aug. Horstmann,** Tagameterbetrieb.
Fernsprecher Nr. 687. *10291, 201

Haarausfall! Haarfrag! Haarspalt!

Immer u. immer wieder
greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten alt- und
viel erprobten *15,116,237
Hämoner's Brennesselspirit
d. St. M. 0,75 u. M. 1,50, ächt mit dem Wendel-
steiner Kirschen. Kräftigt den Haarboden, reinigt von
Schuppen, verbietet den Haarausfall, befördert bei
täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare.
Alpin-Seife a. 50 Pfg.
Zu haben in Apotheken u. Drogerien Fr. Wölke, Kronen-
Drogerie, L. Schaefer, Barthmeria.

1 Grundfrage 2

Städt. Orchester
Sonntag, den 16. Juli 1904,
abends 8 1/2 Uhr:

Volkskonzert
in der Centralhalle.
(Gesamtes Orchester.)
Eintritt 20 Bfg. 116921

Städt. Orchester

Sonntag, den 17. Juli,
abends 8 1/2 Uhr: 116920
Grosses Konzert
im Garten des Hotel
Kaiserhof.
(Gesamtes Orchester.)
Vorverkaufsstellen gelten.
An der Kasse 50 Bfg.

Sommer-Theater.

Sonntag, 16. Juli, 8 1/2 Uhr:
zu ganz kleinen Preisen.
Die relegierten Studenten.
Sonntag, 17. Juli, 8 Uhr:
2. und letztes Gastspiel des
Hofkapellmeisters H. Steinicke
aus Cassel. 116846

Onkel Bräsig
Lebensbild in 3 Akten (6 Bilder)
nach Fritz Reuters „Mit mine
Stromtiet“, frei bearbeitet von
Wolff Steinicke.

„Zur Neustadt“
Breitestrasse 29
Täglich
Konzert
6 Damen und 2 Herrn.
Sonntag: 14806, 267

3 Konzerte
— 11 1/2, 4 und 8 Uhr. —
Es ladet
ergebenst ein **H. Schöpp.**
Hähnchenauskegeln
Sonntag, d. 17.
d. Mts.,
Anfang 3 1/2 Uhr
nachmittags.
Sieg zu ladet freud-
lich ein (116865
W. Vogt,
Kallertweg 50.

Christlicher Verein
junger Männer
Babenmarkt 2.
Sonntag, den 17. Juli,
abends 8 Uhr:
Versammlung
der vollberechtigten Mitglieder.
8 1/2 Uhr:
General-Versammlung.
Tagesordnung:
Wahl der Deputierten zum
Bundesfest.
u. a. 216455, 165
Der Vorstand.

Vlotho
Umsonst
gebe ich am Montag,
den 18. d. Mts., im Hotel
Schmidt, Vlotho,
die Anleitung zum
Zuschneiden
d. Tassen-Schneide
(Pariser System).
Jede Dame, die sich
dafür interessiert,
kann dieses System
ohne Anzusage
ankommen und wird es
unbedingt praktisch
finden. 1165

Am Mittwoch und
Donnerstag, den
20. und 21. d. Mts.,
bin ich im Hotel
„Vlotho“, Vlotho,
Marktstrasse 8,
Verkauf zu Original-
Preisen.
Antonie Dierksheide.

Kriege
Oberstrasse 34.
Beste Bezugsquelle für
Uhren, Goldwaren,
 Brillen und Ferngläser.
(16961)

Königliche Baugewerkschule
m. Tiefbau-Abteilung, Höfster
a. d. Weser. 12918, 201
Das Winterhalbjahr beg. am
18. Oktober. Progr. kostenlos.
Die Direktion.

Bielefelder Schützen-Gesellschaft.

Das diesjährige Schützenfest

wird am
Sonntag, d. 24., u. Montag, d. 25. Juli,
die Nachfeier am
Sonntag, den 31. Juli

auf dem Johannisberge in bekannter Weise gefeiert
werden.

Die während des Schützenfestes sichtbar zu tragenden
Festzeichen, sowie die Schützennummern werden am Donners-
tag, Freitag und Sonnabend, den 21., 22. und 23. Juli, von
vormittags 9—1 Uhr und nachmittags 2 1/2—7 Uhr, durch unseren
Rechnungsführer im oberen Lokale des Herrn Carl Moder-
sohn ausgegeben. Die Schützennummern-Liste liegt außerdem
am Sonntag und Montag morgen auf dem Johannisberge zur
Einsicht auf.

Der Betrag beträgt in diesem Jahre:
A. Für wirkliche Mitglieder:
Jedes Mitglied, Festgenosse oder Schütz, zahlt den Jahres-
beitrag von 7 Mark. Sie erhalten Festzeichen als Quittung,
welche vor dem Feste in der Stadt zu lösen sind.
Der Schütz, welcher sein Festzeichen nicht vor dem Aus-
marsche am Sonntag gelöst hat, kann von dem Königschusse
ausgeschlossen werden.

Diejenigen Schützen, welche den Umzug durch die Stadt
mitmachen, erhalten während oder nach demselben (nach Be-
fehl des Herrn Major) eine Marke im Werte von Mk. 1,—,
die am 24. und 25. Juli bei jeder Kasse auf dem Berge in
Zahlung gegeben oder umgewechselt werden kann.

B. Für Fremde oder Nichtmitglieder.
Diese zahlen einen Festbeitrag und zwar:
a) die Damen für das ganze Fest „ 2 Mk. — Bfg.
b) die Herren „ „ „ 6 Mk. — Bfg.
„ „ „ „ „ 1 Mk. 50 Bfg.
„ „ „ „ „ 3 Mk. — Bfg.
„ „ „ „ „ 3 Mk. — Bfg.

Am Festsonntag, nachmittags von 2 Uhr ab, wird die
Vorauszahlung der unter B aufgeführten Festzeichen auf dem
Johannisberge fortgesetzt.

Als Fremde und Nichtmitglieder sind zu betrachten und
zugelassen:
1. die einzuführenden Damen,
2. Militärpersonen in Uniform.
3. die einzuführenden Fremden, wozu jedes Mitglied be-
rechtigt ist,
4. junge Leute, die zwar 14 Jahr alt sind, aber das
20. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, entweder
Söhne von Mitgliedern sind oder sich hier nur vor-
übergehend aufhalten.

Diese letzteren müssen jedoch an der Kasse einen Schein,
den der Oberst am Donnerstag, Freitag und Sonnabend
vor dem Feste von 9—12 Uhr vormittags auf Ersuchen aus-
stellt, zur Empfangnahme eines Festzeichens abgeben.

Die Festzeichen-Ausgabe findet, wie oben bereits
gesagt, während des Festes nur im Verwaltungsgelände
statt. Der Zutritt zum Berge durch die anderen Zu-
gänge ist ohne Festzeichen nicht gestattet.

Der Vorstand der Schützengesellschaft.

Die Festzeichen sind nicht übertragbar.
Die Einföhrung des Zinscheines Nr. 10 der Anleihe I
sowie Nr. 5 der Anleihe Serie II findet statt an obiger Ver-
kaufsstelle der Karten, sowie später in unserem Verwaltungs-
gebäude, Johannisberg Nr. 4, an den Wochentagen von
10—1 Uhr mittags. 116809, 167

5 grosse Zelte
Das
Krieger- u. Volksfest
zu Ubedissen

findet am
Sonntag, den 17., u. Montag,
den 18. d. Mts.,
statt, wozu freundlichst einladet 216207, 165

Der Vorstand.
Karussell-, Schau-, Schiess-, Spiel-etc. Buden

Dornberg.
Am Sonntag, den 17. Juli:
Tanzkränzchen

des Rauchsclubs „Germania“ im Pappelttrage.
Es ladet freundlichst ein 116955

Der Vorstand.

Lipp. Gewerbe-Ausstellung Bad Salzungen
Schützenhausgarten
vom 1. Juli bis 9. August 1904.
Täglich geöffnet von morgens 9 bis abends 8 Uhr.
Mittwochs und Sonntags nachmittags 115446, 77

Konzerte.
Ausstellungs-Lokale a 1 Mk. sind in allen durch Plakate
kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.
Eintrittskarte pro Person 50 Bfg. — Kinderkarte 20 Bfg.
Dauerkarte pro Person 3.— Mk. — Familien-Dauerkarte 5.— Mk.

Etablissement G. Kleinert.

Sonntag, den 17. Juli: 16853
Grosser Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein G. Kleinert Ww.

Bergholz, Bielefeld-Gadderbaum.

Am Sonntag, den 17. Juli: 16801
TANZ

Oellmanns Tivoli.

Am Sonntag, den 17. Juli: 16924
Grosser Ball.

Reichshalle.

Sonntag, den 17. Juli: 16882
Grosser Ball.

Heimliche Ball-Musik. Nur neue Tänze.
Hrch. Bewekenhorn, Bürgerweg 50.
Am Sonntag, den 17. Juli: 16728

TANZ.

Restaurant Stockbrügger.

Sonntag, den 17. Juli: **Tanz.**
Es ladet freundlichst ein 16832 **H. Stockbrügger.**

Kurfürstenhalle!

• Sonntag, 17. Juli: **Grosser Ball.**
Eintritt frei. **Fritz Risch.**
Restaurant Transvaal.

Morgen: **Ball.** Entree frei.
Es ladet freundlich ein 116937 **H. Höner zu Eichen.**

Welt-Restaurant H. Fust
(Krämpfer) 116023
Sonntag, den 17. Juli, 4 Uhr anfangend:
Grosses Zither- u. Mandolin-Konzert
Es ladet freundlichst ein **H. Fust.**

Carl Senker, Herforderstr.

Sonntag, den 17. Juli: 14864
TANZ.

Allen Freunden und Bekannten, einem hiesigen wie auch
auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ergebene Mit-
teilung, daß ich die Führung der zum „Hotel Zentoburg“,
Ritterstrasse Nr. 97 in Bielefeld gehörenden, ungefährl.
Jahrhunderte bestehenden

Gast- und Schenkwirtschaft
„Zum Ritter“

übernommen habe und dieselbe in solider, bürgerlicher Weise
bei aufmerksamer Bedienung fortführen werde.

Guter bürgerlicher Mittagstisch im Abonnement,
Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit,
Vorzügl. Bier, reingehaltene Weine u. Getränke

empfehlend, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Frau Carl Möller.
Heeper Kirmes.

Am Dienstag und Mittwoch
TANZ

in meinem neuerbauten grossen Saale, wozu
freundlichst einladet 116842

F. Wedding.

Heeper Kirmes.

Am beiden Tagen Dienstag, den 19. und
Mittwoch, den 20. Juli:

Tanzkränzchen.

Es ladet ergebenst ein 116843
Jul. Hassebrock.
Jöllenbeck.

Am Sonntag, den 17. Juli:
Grosses Tanzkränzchen.
Orchester gut besetzt. 116803
H. Hempelmann.

APOLLO THEATER

Restaurant Fr. Wiebeler

Krenstrasse 23. 14913
Am Sonntag, den 17. Juli:

Grosser Ball.
Feinstes Parkettfußboden.

Richters Garten.

Sonntag, den 17. Juli: 16813
Grosser Ball.

Bielefelder Konzerthaus.

Sonntag, den 17. Juli: 16769
Grosser Ball
Feinstes Ballorchester. Anfang 4 Uhr.
G. Schreiber.

Hotel Kaiserhof.

Sonntag, den 17. Juli, abends 8 1/2 Uhr:
Grosses Garten-Konzert
des gesamten Orchesters (Streichmusik). 116829
Bei eintretender Dunkelheit Großes Brillant-Feuerwerk.
Hermann Vieler.

Sie dürfen ein Tässchen

Kaffee mehr trinken

von Helsper's Java-Gottarica-Mischung, weil dieselbe
nicht nur rein und ganz vorzüglich schmeckt, sondern auch
nur 120 Bfg. das Pfund kostet. 216906

Robert Helsper,
Vittoriastrasse 1. Niederlage: Bürgerweg 10.

Erstes Spezial-Geschäft

für ***16856**
Eier, Butter u. Käse

Emil Zacharias

Gehrenberg 8.

Frisch eingetroffen! Nur prima Qualität!

Käse:

Edel Emmentaler	Bfd. 1.00	feine Wollerei-Butter	Bfd. 1.25
feinster Holländer	Bfd. 60—80	frische Eier	10 Stück 55
Edamer	80	jedes Ei wird durchschneit.	
Sträßer Münster	1.00	Margarine „Lloyd“	Bfd. 80 Bfg.
sup. Vrie	1.20	do.	Bfd. 60, 70 und 75
echt frz. Gervais	„Stück 25	ff. Braunschw. Cerveletwurst	
Gämbert	45	Sommerwurst Bfd. 1.60	
Häufelkäse	25	Schinken und Blockwurst.	
Schinken	25		
frz. Stangenkäse	13		
Sarzer Käse	4 „ 10	Ia. gebr. Kaffee	Bfd. 1.00, 1.20, 1.60.
„ Handkäse	3 „ 20	Cacao de Jong	Bfd. 2.40, 2.80 u. 3.00.
Spezialität:			
Mainzer Käse	4 „ 10		

Bevor Sie Wein kaufen

oder sich von auswärts schicken lassen, versuchen Sie
durch Proben, ob Sie nicht besser und billiger bedient
werden in 116401

Herrmanns Weinhandlung,

Hagenbruchstr. 2b.
Stets Garantie für Jahrgang und Ursprung.

Amateur

Neu! eröffnet. Neu!
Spezialhaus für Photographie.
Bahnhofstrasse 9, am Bahnhofsplatz. 114293, 200

Bezaubernd

ist ein ganzes, reines Gesicht,
rosiges, jugendliches Aus-
sehen, weisse lammweiche
Haut und blendend schöner
Feintöne-Sommerprossen
— Gebrauchen Sie nur
Dresdener Yana-Seife
Schmuckmarke HHD
von Hahn & Haselbach, Dresden.
a Stück 50 Bfg. bei
P. Schäfer, Rathausstrasse,
Reiterstrasse, Markt 3,
Reich. Gers., Neumarkt 15,
Niederstr. 14, Bürger-
weg 16, Siefriedstr. 50,
Levendroa, Bahnhofstr. 21
Wesfalia-Druck. Neue
Apothek, Bürgerweg 32,
Nachhoff'sche Apotheke.
Vlotho: Apotheke.
112138, 153221

Turnerstr. 18 p.
niedergelassen.

A. Rauschenbusch

American Dentist
llc. Dental College
Philadelphia. America.

Abbazia - Vellehen
v. Hahn & Haselbach, Dresden.
Entzündend. Duft. a 1.50, 2.50,
112140 Seife 50 Bfg. 1632
Karl. P. Schäfer, Rathausstr.
Vlotho: H. G. Wehrmann.

Sitzung des

am

Es kamen fol-

1. Lage des

zu Bruchhau-

meindevertr-

November 1903

Gemeindeverordn-

setzung für ungilti-

diener den Wahl-

Ortschaft Bruchhau-

hösten der außer-

berechtigten Einm-

bekannt gemacht

Kreisaustrich in

für gültig. — Auf-

setzung bestätigte

scheidung und erl-

2. Lage des

gegen die Geme-

Lösung. — Zwei-

Gemeinde Grohe-

beiden die Unter-

brücke im Zuge d-

Polante obliegt.

den Fiskus zur

pflichtet ist, die in

getragenen Brück-

träge gebührt.

Anfang des vorig-

pflichtung ist bis

bis zum Jahre 19

halten hat.

3. Lage d-

in Minden ge-

Min d. n. —

ist Kläger ante-

n.	Butter	p. Pfd.	100—110	Räben	p. Pfd.	2
er	Rindfleisch	"	65—70	Wurzeln p. Bd.	neue	2½
ju	Schweinef.	"	65—65	"	alte	5
	Speck	"	65—70	Kartoffeln p. P.	neue	5
	Kalbfeisch	"	65—70	"	alte	5
	Hammelf.	"	75—80	Kumpfkohl p. Stöck	20—25	
	Gänsefleisch	"	—	Blumkralat	"	4—5
	Eier	"	55	Kappus	"	15
iv.	Hasen	"	—	Rotkohl	"	—
ttf.	Spargel	"	30	Wirsing	"	15
	Zwiebeln	"	10	Steckrüben	"	—
	Aepfel	"	30—40	Kohlrabi	"	2—3
en	Tafelbirnen	"	30—40	Gurken	"	15—20
er	Pflaumen	"	20—30	Kartoff.	150 Pfd.	6
	Kirschen	"	25	Roggenstroh	100 Pfd.	2
en	Gr. Bohnen,	"	5	Haferstroh	"	2
af.	Vitsbohnen,	"	23	Weizenstroh	"	2
	Erbsen	"	10	Heu	"	2.75

Montag
Beginn unseres großen enorm billigen
Reste-Ausverkaufs.
S. Alsberg & Co.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.
Sommerunterr. Maschinen- und Mühlenbau. Winterunterr. 31. Oktober.
Geht. 1891. Abgangsprüfung. Verpflegungsbau. Dir. v. Danneberg.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
Total-Ausverkauf

zu aussergewöhnlich billigen Preisen!

Corset-Haus Else Sommer
Niedernstrasse 39 BIELEFELD Niedernstrasse 39

Montag
Beginn unseres großen enorm billigen
Reste-Ausverkaufs.
S. Alsberg & Co.

Hurra! Hurra!
Die Enten!
Centralhalle, Inh. Jul. Kaiser,
Kaiser Wilhelm-Platz.

Zu u. um d. Schützenfestwoche, Dienstag, 19. rr.,
beginnend:
Gr. Entenschießen u. Entenkegeln.
Zum Mitnehmen!
Beim Schießen gewinnen 55 Punkte, beim Kegeln 40 Holz.
Einfach 50 Pf. 100.
Im Garten der Centralhalle sind 100 junge fette
Enten aufgetrieben. Treffer sind berechtigt, je eine der Enten
selbst auszuwählen und sofort mitzunehmen. 16984
Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein
Julius Kaiser.

Räumungs-Verkauf
wegen Umzug nach der
Central-Markthalle!

Wer billig und für wenig Geld
Möbel, Betten, Herde,
Kinder- und Sportwagen,
Herren- und Damen-
Konfektion

auf Kredit
einkaufen will, wendet sich am besten
an das älteste 1177

Kredithaus
J. Fränkel,
Bielefeld,
Brunnen- und Waldeckstr.-Ecke.

Nur gute
Waren!

Solide
Preise!

Reelle
Bedienung!

Jedermann
erhält Kredit!
Leichter
Einkauf
für Brautleute.

Kleinste Anzahlung!

Bequeme Teilzahlung!

Jeder
Einkauf
bleibt
Geheimnis.
Größtes Unternehmen
dieser Art!

Carl Sahlmüller
Zahntechniker,
Bielefeld, Bahnhofstr. 25.
Anfertigung von künstlichen
Zähnen, sowie
Kronen- und Brückenarbeiten
unter Garantie des vollkommenen
Erfolges. 201
Plombieren mit jed. bewährten
Füllungsmaterial.
Plombieren u. Zahnziehen auch
für Kranke in der Wohnung.

Stichhusten
wird heilend empfohlen
Wachter's
Familienthee.
Zu haben in allen Apotheken.
16489,165

Ein
heller
verwendet stets
Backpulver
Vanillin-Zucker
Dr. Oetker's
Pudding-Pulver
à 10 Pfg.
Fructin
1 Pfd. für 45 Pfg. giebt
600 Gramm feinsten Tafel-Honig.
Millionenfach bewährte Rezeptur
gratis von den besten Geschäften.

Dr. Bay-Rum J. & C. St. Th.
v. Bahn & Haselbach, Dresden.
Das Beste in Pflege d. Kopfhaut.
Birk. Bräutervater u. Compagnie.
Häutchen M. 1.2.2. — 3. — M.
Felix Battig, Am Markt 3.
Stotho S. v. Bergmann.
112139, 11377

Der Verbrauch von
Köllns Mastschrot
mit der Schlossmarke

Köllns Kuhschrot
mit der Schlossmarke

hat sich in Deutschland in den drei letzten Jahren um
190 000 Zentner gesteigert. (7578)
Daselbe enthält 20—25 % Protein und Fett und
wird in Westfalen unter Anderem geliefert von
H. Dreesbeimdieke, Hollen b. Isselhorst,
Heinr. Lehra, Dampf- u. Schneidemühle,
Nammen b. Porta,
welche zu Vergleichsfütterungen ergebenst auffordern.

Ferienheim
Kinder-Pflegeheim
„Martha-Elsehaus“, See- und
Solbad Swinemünde
f. Kinder besserer Stände.
Unter ärztlicher Aufsicht.
Eine Schwester holt am
4. August Pflinglinge ab mit
Ferienzug Düsseldorf-Biele-
feld, Berlin. (Hamm ab 10.12
vorm.) Rückbegleitung b.
Ferienschluss. Anmeldungen
umgehend erbeten. Auf
Wunsch Prospekt. 16810

Feinste
Süßrahm-Butter
ver. 1.15.
Wöchentlich 3mal frisch.
Friedr. Riemeier.
(16173,165)
Amtssparkasse
Oerlinghausen.
Garantieverband Amtsgemein-
de Oerlinghausen. (6186,297)
Spareinlagenzinsfuß
3 1/2 Prozent.
Ausgabe von Darlehen.
Einlagen auch per Post.

Unsere Patent-Universal-
Plättmaschine
für Krüge, Manschetten, Servietten
und jede Art glatter Wäschestücke
ist unentbehrlich für jede
Plättanstalt.
200 dieser Maschinen im Betriebe.
Plättet Matt- bis Hochglanz beliebig.
Patente in vielen Staaten.
Rumsch & Hammer, Forst i. L.
Spezialfabrik für Wäscherei-
und Plätterei-Maschinen.
Prospekte gratis und franko.
Zahn-
ersatz
Zahnziehen schmerzlos unter
Garantie, auch für Kassen-
mitglieder. 18074,1477
S. Kiarowicz, Kaiserstr. 119
Für Schmiede!
3 Stachmaschinen billig abzu-
geben.
Theodor Hymmen,
Maschinenfabrik.

Infolge gütlicher Uebereinkunft ist mit dem
heutigen Tage unser
Director Herr Fr. Burgmann
aus unserem Geschäft ausgeschieden.
Ebenfalls ist der
Reisende Herr Oscar Hau
ausgetreten. (16919)
Minden, den 14. Juli 1904.
Mindener Maschinen- u. Fahrrad-Fabrik
Hoppe & Homann.

Empfehle mich zur An-
fertigung sauber und aus-
gezeichnet 16612,167
Schuhware
aller Art. Sohlen erhalten
eine Tragezeit bis zu zwölf
Böden. Auch gefärbte Schuhe
werden schnell u. billig repariert
unter Zuhilfenahme prima Leder
und prompter Bedienung.
Ludw. Brüning,
Güldenstr. 15.

Bilder-
Einrahmungen,
geschmackvoll und billig.
Otto Fischer, Kunstbildg.
631 Gehrenberg 2. 322

Die lästigen
Hühneraugen
214802 entfernt man
schnell und schmerzlos durch
Hühneraugentinctur
Hühneraugenpflaster
Hühneraugenringe.
Felix Battig,
Marktbroderie.

Gr. Ebers, Unterbett und
Hosen auf 12 1/2 M. Sattel 17 1/2
M. Ausst. Betten 22 1/2 M. Nicht-
patt. Bett auf ret. Preis. gratis.
H. Airsberg, Leipzig 36.
(6551,85)

Montag
Beginn unseres großen enorm billigen
Reste-Ausverkaufs.
S. Alsberg & Co.

Firma
Berliner Engros-Lager
J. J. Bielenberg
Obernstrasse 32
empfiehlt in grösster Auswahl nur Neuheiten!
Spitzen, Einsätze, Agreements, Seidenstoffe,
Knöpfe, Litzen, Schürzen, Lavalliers,
Kragen, Handschuhe, Strümpfe,
Rüschen, Bänder, Socken,
Taschentücher, Korsetts,
Weisse Festonröcke,
Gürtel.

ACETYLENGASANLAGEN
bestes u. billigstes Licht
für Orte u. einzelne Häuser nach
neuestem durch D.R.P. geschütztem System
Westfälische Acetylen-Gesellschaft und
Metallwarenfabrik.
GEBR. BLANKENAGEL
BIELEFELD.
LAGER
sämtlicher Bedarfsartikel Calcium-Carbid

Montag
Beginn unseres großen enorm billigen
Reste-Ausverkaufs.
S. Alsberg & Co.

Wiederbegl.
Man schreibt
von ausgedehnter
hilfe, für diese
ausbruch der ma-
den, weil Aufga-
der Türkei zu be-
rade genug belch-
einer aktiven Be-
ben.
Während sich
wesentlich besser
so scheinen jetzt
ten des vorjährigen
len. Die damals
rühmlicher mit d
um dadurch Sch
die wirtschaftliche
tergaben. Berei
bahntatistich verli
me spricht auch
Tageblatt, das
Küstenstädte und
in denen sie St
Es ist nicht
honore sich zu
die Mithras in
len. Bekanntlich
holt türkische T
Mannschaften, so
weil sie seit un
halten hatten un
sie ihr Leben für
ganzen Welt fest
den türkischen un
kaum ein andere
schon recht schim
den, noch dazu
in Feindesland,
den Revolutionäre
greiflich.
Trotzdem die
wenn sie etwa
ben werde nicht
ren. Die Abnei-
sonders aber ge-
tischen Soldaten
Singer. Auf d
rechnen und eben
organisierte Geni
der neuen Armee
Was für die
das ist die Sol-
dem türkisch-bul-
Regierung verpfl
gen den Liebert
wachen, ist in
richtet worden,
rühmten Revolul
teler mögliche
rliche Truppen
sein, oder, was
den wollen die
tatsächlich nicht
ganz lokale Ab-
es, wie überall
Waffen der höch
der ausführend
Daß die
Mazedonien heri
schlimm, noch
Aussichtsfähig im
den flüchtigen Kö
Truppen möglic
dadurch wird e
möglichst, den
zuerst den Dab
herausgeschickten
einmal die Gled
nach Bulgarien
und ihren Beg
fen. Schon im
der Kriegserklä
aber damals ist
Nachricht: Pus
Festlegung eine
kräfte in E
tisches Nachwort
würde.
Große Männer
Ein paar
Männern, die l
überwinden f
„Gaulois“, den
„Der Blaue“ vo
Francoise dazu
der des Saint-
Genie der Neu-
post nach Gopp
kannte, einen
Ankunft suchte
Neben: Madam
Sie sind eine
wissen, ein ge-
raten, dann ni
Welt noch ni
Paris, um Ihn
an Ihrer Ein-
am liebsten in
sich und sagte
eines genialen
Ich halte mich
ich es auch w
ficher, daß un
Sie wissen do
mächtige Kinde
Korb“ zu
„Out Madam
sich und fuhr
Ariege lebte i
lich ähnlich so
Er trug ein
und war selig
hielt. Eines
ger Gefühls

tag
großen enorm billigen
verkaufs.
rg & Co.
Hurra!
nten!
h. Jul. Kaiser,
m-Platz.
he, Dienstag, 19. cr.,
nten!
te, beim Regeln 40 Fols.
100 junge fette
16984
is Kaiser.
ch von
chrol
marke
chrol
marke
drei letzten Jahren um
7578
% Protein und Fett und
er geliefert von
Hollen b. Iselhorst,
u. Schneidemühle,
Porta,
ergebenit auffordern.
Patent-Universal-
Plättmaschine
Kragen, Manschetten, Servietten
und jede Art glatter Wäsche
ist unentgeltlich für jede
Plättmaschine.
dieser Maschinen im Betriebe
hatte Matt- bis Hochglanz beliebig.
Stuhl.
Zahn-
ersatz
abzusieben schmerzlos unter
Garantie, auch für Kassen-
mitlieber. 18074, 147
K. Klawowicz, Kaiserstr. 119
Für Schmiede!
Stauchmaschinen billig abzu-
geben. 116836
Theodor Hymmen,
Maschinenfabrik.
ntag
großen enorm billigen
verkaufs.
rg & Co.

Wiederbeginn der mazedonischen Wirren

Man schreibt uns: Der vielfach, und zwar auch von ausgezeichneten Kennern der türkischen Verhältnisse, für dieses Frühjahr prognostizierte Wiederbeginn der mazedonischen Wirren war ausgefallen, weil Bulgarien es für gut befand, sich mit der Türkei zu verständigen, um das in Ostarien gerade genug beschäftigte Russland der Notwendigkeit einer aktiven Politik in Südosteuropa zu überheben.

Während sich also das diesjährige Frühjahr wesentlich besser anließ, als das Frühjahr 1903, so scheinen jetzt im Hochsommer die traurigen Zeiten des vorjährigen Sommers wiederkehren zu sollen. Wie damals, so operieren auch jetzt die Unruhestifter mit der Beförderung von Eisenbahnen, um dadurch Schrecken zu verbreiten und zugleich die wirtschaftliche Prosperität des Landes zu untergraben. Bereits ist durch Dynamit ein Eisenbahnunfall herbeigeführt worden, das zweifelslos von Komitatstischen verübt worden ist. Für diese Annahme spricht auch die Meldung des „Neuen Wiener Tageblatts“, daß die mazedonischen Rebellen in Kämpfen und Philippopol-Laboratorien befehen, in denen sie Sprengstoffe erzeugen.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Revolutionäre sich zu ihrer neuerlichen Betätigung durch die Mithände in der türkischen Armee ermächtigt fühlen. Bekanntlich haben in der letzten Zeit wiederholt türkische Truppen — und zwar nicht nur Mannschaften, sondern auch Offiziere — gemeutert, weil sie seit unendlichen Zeiten keinen Sold erhalten hatten und sich nicht mehr Rat wußten, wie sie ihr Leben fristen sollten. Es gibt wohl in der ganzen Welt keinen anspruchsvolleren Soldaten, als den türkischen und auch an Vaterlandsliebe ist ihm kaum ein anderer Soldat überlegen; es muß daher schon recht schlimm aussehen, wenn türkische Truppen, noch dazu in Mazedonien, also halb und halb in Feindesland, meutern. Das derzeitige Zustand der Revolutionäre Mut einflößen, ist nur zu begreiflich.

Trotzdem dürfen sich die Komitatstischen täuschen, wenn sie etwa meinen, ein Teil der türkischen Truppen werde nicht bereit sein, gegen sie zu marschieren. Die Abneigung gegen den Mord, ganz besonders aber gegen die Komitatstischen, ist bei den türkischen Soldaten noch immer mächtiger, als bei den Bulgaren. Auf die Soldaten also kann die Porte rechnen und ebenso auf die im letzten Frühjahr reorganisierte Gendarmerie, die bei der Unterdrückung der neuen Unruhen ihr Probefeld abzugeben hätte.

Was für die Türkei aber viel bedenklicher ist, das ist die Situation Bulgariens. Trotzdem sich in dem türkisch-bulgarischen Konflikt die bulgarische Regierung verpflichtet hat, die Grenzen scharf gegen den Uebertritt revolutionärer Banden zu bewachen, ist in den letzten Wochen wiederholt berichtet worden, daß Truppen von militärisch ausgebildeten Revolutionären aus Bulgarien nach Mazedonien hinübergewandert seien. Wenn dies immer wieder möglich ist, so muß entweder der bulgarische Truppenkommando an der Grenze sehr schludrig sein, oder, was wahrscheinlicher ist, die Grenzwarden wollen die an ihnen vorüberziehenden Komitatstischen nicht sehen. Die Regierung in Sofia mag ganz lokale Mischungen haben, aber schließlich kommt es, wie überall, praktisch viel wichtiger auf den Willen der höchsten Stellen, als auf die Gefinnung der ausführenden Organe an.

Daß die Revolutionäre aus Bulgarien nach Mazedonien herüberkommen, ist für die Türkei schon schlimm, noch schlimmer aber ist es für sie, daß die Komitatstischen immer wieder sich auf bulgarischen Boden flüchten können, ohne daß es den türkischen Truppen möglich wäre, sie dorthin zu verfolgen. Dadurch wird es für die Türkei ein Ding der Unmöglichkeit, den Aufstand jemals völlig niederzuwerfen. Dadurch ist aber zugleich die Gefahr heraufbeschworen, daß der Türkei schließlich doch einmal die Gewalt ausreicht und daß sie den Kampf nach Bulgarien hinüberführt, um die Revolutionäre und deren Begünstiger mit einem Schlag zu treffen. Schon im vorigen Jahre fand man dicht vor der Kriegserklärung der Türkei gegen Bulgarien, aber damals ließ sich die Porte noch durch ein Wunderrückzug aus Bulgarien zurückziehen. Angesichts der Forderung eines großen Teiles der türkischen Streitkräfte in Ostarien fragt es sich sehr, ob ein derartiges Wunderrückzug auch heute noch seine Wirkung tun würde.

Vermischtes

Große Männer und ihre kleinen Eitelkeiten

Ein paar hübsche Anekdoten von berühmten Männern, die die kleine Schwäche der Eitelkeit nicht überwinden konnten, erzählt ein Mitarbeiter des „Gaulois“, den die Erläuterung des neuen Stückes „Der Frau“ von Francis de Croisset in der Comedie-Francaise dazu anregt. Saint-Simon, der Begründer des Saint-Simonismus, hielt sich für das größte Genie der Neuzeit. Eines Tages fuhr er mit Gilpott nach Coppet, um Mme de Staël, die er gar nicht kannte, einen Besuch zu machen. Gleich nach seiner Ankunft suchte er sie auf und hielt ihr folgende Rede: „Madame, ich bin der Graf von Saint-Simon. Sie sind eine geniale Frau, und ich bin, wie Sie wissen, ein genialer Mann. Wir wollen uns heiraten, dann haben wir vier Kinder, wie Sie die Welt noch nicht gesehen. Ich komme direkt aus Paris, um Ihnen das zu sagen, und ich zweifle nicht an Ihrer Einwilligung.“ Mme de Staël hätte ihm am liebsten ins Gesicht gelacht, aber sie besann sich und sagte: „Ich bin entzückt, die Bekanntschaft eines genialen Mannes, wie Sie es sind, zu machen. Ich halte mich nicht für eine geniale Frau, und wenn ich es auch wäre, so wäre ich doch immer noch nicht sicher, daß unsere Kinder geniale Menschen würden. Sie wissen doch, wie viele geniale Männer, mittel-mäßige Kinder haben.“ Sie geben mir also einen Fortz.“ „Zu meinem großen Bedauern muß ich es.“ „Gut, Madame.“ Saint-Simon erhob sich, verbeugte sich und fuhr ab nach Paris zurück. Nach dem Tode lebte in Paris ein Mann, der Thiers erstaunlich ähnlich sah und sich darauf sehr viel einbildete. Er trug ein wunderbares weißes Wesen zur Schau und war sehr, wenn man ihn für den Präsidenten hielt. Eines Tages trat ein junger Mann in lustiger Gesellschaft diesen Doppelgänger von Thiers.

Zur Kriegslage bei Haitschong



Langsam aber unaufhaltsam bringt die kleine japanische Sonnenfahne vorwärts. Schon weht sie über Haitschong und flattert in einem mächtigen Halbkreise um Tschichang, rechts von den Bergen und den Bächen herab, welche die Russen nicht rechtzeitig besetzt haben, im Süden von Pinfai und Scholatu, im Westen von Haitschong, die in Ta-

schichang stehende russische Armee auf die Seiten umfassen. Die nächsten Tage müssen schon die Entscheidung bringen. Unsere Karte ist auf Grund des besten Materials angefertigt und enthält fast sämtliche Namen, die hier aus jener Gegend bekannt sind. Sie wird somit eine wertvolle Stütze für den aufmerksamen Leser sein.

Er hatte ihn schon vorher gesehen und erkannte ihn jetzt wieder. „Ich wollte“, sagte er zu seinen Freunden, „daß ich diesen Menschen irgendwo einen Fußtritt gebe und er mir dafür noch dankt!“ Man ging auf die Wette ein. Der junge Mann lief dem eiteln Herren nach und verlegte ihm einen Fußtritt an der vorher ausgemachten Stelle. Der Mann drehte sich wütend um. „Ah, Verzeihung, ich sehe jetzt erst, daß ich mich geirrt habe; aber Sie sind M. Thiers zum Verwechseln ähnlich!“ „So ähnlich wäre ich ihm, mein Herr?“ „Vollkommen, und ich zweifle sogar noch.“ „Ich bin nicht M. Thiers.“ „Ah, um so besser für Sie, mein Herr; denn dann sind Sie sicher ein achtbarer Mann.“ „Danke, mein Herr.“ Die Wette war gewonnen. Lamartine war sehr gut, aber von einer naiven Geste, die ihn selbst nicht im Unklaren beließ. Eines Tages besuchte ihn ein junger Dichter, den ein Freund ihm empfohlen hatte. Am Tage nach dem Besuch fragte der Freund ihn, was er von dem Empfohlenen hielte. „Der wird es sicherlich niemals zu etwas bringen“, meinte Lamartine. „Warum denn?“ „Er war in meiner Gegenwart durchaus nicht aufgeregt oder verärgert.“ „Ähnliche Ausprüche hat man auch Viktor Hugo zugeschrieben, der jedem Dichterling, wenn er ihm Verse zuschickte, antwortete: „Sie sind ein großer Dichter!“ und der dennoch seinen Vergleich zwischen sich und einem anderen zuließ. Eines Tages überreichte ihn Lamartine die Diale in seinem Garten in der Avenue d'Orsay und fand ihn in Nachdenken versunken. „Vorant denken Sie, Dichter? Ist es indistret, danach zu fragen?“ „Ich dachte an Gott.“ „Ich sagte mir, daß wir uns nach meinem Tode gegenüber stehen, würden, und ich fragte mich, was Gott wohl zu mir sagen würde.“ Recente die Diale lächelte: „Das ist doch sehr einfach, Dichter; er wird sagen: „Tritt näher, lieber Kollege!“ Der Dichter zitterte, und seine Seele war freudig erregt.

Ein chinesisches Menu
Schluderte unlängst mit großer Sachkenntnis ein Mitarbeiter von Chambers Journal: Ein Chineser gibt nur bei der Hochzeit oder dem Geburtstag eines seiner Kinder ein Dinner in seinem Hause. Beim Speisen bedienen die Söhne des Himmels sich der Stühle, im Gegensatz zu den Japanern, die sich bei dieser Gelegenheit auf dem Boden niederlassen. Alle Gänge werden vor der Ankunft der Gäste auf den Tisch gelegt. Man kennt in China kein Tischgeschloß. Die Mahlzeit beginnt gewöhnlich mit einem Getränk, dann kommen grüne Früchte und Rüsse, die Suppe und darauf verschiedene Ragouts und viel Gebratenes. Alle diese Speisen sind in Del getoht. Gleich wird nicht gebraten, sondern in kleine Stücke geschnitten und gekocht. Zwischen den Gerichten werden einige Jage aus der Pfeife geraucht. Beim Schluß der Mahlzeit, geht ein Diener um den Tisch herum, und nachdem er eine Serviette in eine Schale mit Wasser getaucht hat, reicht er sie jedem Gast, der sich den Mund und die Hände damit abwischt. Man findet in allen chinesischen Städten Restaurants, in denen Gunde- und Kakenfleisch auf dem Speisetisch figuriert; dieses Fleisch wird in dünne Scheiben geschnitten und auf kleinem Feuer gebraten und mit Zutaten von Rastamen, Knoblauch in Del gebraten. In den Schaufenstern der Restaurants werden die Rumpfstücke der Tiere, die man dort essen kann, ausgestellt. Das Fleisch von Tieren mit schwarzem Fell ist das geschätzteste, weil man es für nahrhafter hält. Die Chinesen essen auch mit Entzücken die — Augen schwarzer Ragen! Dies ist ein ausermähltes Gericht, das nur zu offiziellen Feitbanketten aufgesetzt wird. In einigen Städten des Tales des Yang-tse-kiang ist man auch das Fleisch von Mauleseln und Pferden, ja sogar Rattenfleisch, die Ratten, die in China sehr zahlreich sind, werden als „mitis de resistance“ betrachtet.

Die romantische Heirat des „Kupferkönigs“

Die heimliche Heirat des Senators W. H. Clark, des „Kupferkönigs“ von Montana, ereignet in den Kreisen der New-Yorker Gesellschaft großes Aufsehen. Der Senator, einer der reichsten Leute Amerikas, ist 65 Jahre alt; seine Frau hat vor ungefähr 10 Jahren und seine Familie besteht aus zwei verheirateten Töchtern und zwei Söhnen. Sein Palast in der fünften Avenue ist eine der ebedenwürdigsten von New-York. Viele Heirat bedeutet das Schlußkapitel einer romantischen Geschichte. Clark beschloß vor neun Jahren eine kleine Bergwerkstadt in Montana und kam zufällig ge-

rade am 4. Juli an, da die Bergleute und ihre Frauen das Fest der Unabhängigkeitserklärung in phantastischen Kostümen feierten. Dabei fiel dem Multimillionär eine schlanke schöne schwarze Person auf, die die Göttin der Freiheit darstellte. Es war Miss Anna la Chapelle, die Tochter eines iranzösischen Arztes aus Kanada, der vor kurzem gestorben war und seine Witwe mit sieben Kindern in bedrängten Verhältnissen zurückgelassen hatte. Der „Kupferkönig“ Clark hatte schon früher den Arzt unterstützt, nun ergriff ihn Liebe zu dem jungen Mädchen, in dem sich die pikanten Reize der Französin mit der freien Schönheit der Amerikanerin vereinten. Er unterstützte die Familie weiter und sandte Anna mit einer jüngeren Schwester Amelia auf ein Seminar in Washington und nachher brachte er sie, als er eine herrliche Stimme und musikalische Begabung bei ihr entdeckte, nach einem Konservatorium in Paris. Auf dieser Reise verheiratete er sich am 25. Mai 1901 ganz im Stillen mit Miss la Chapelle und ein Jahr darauf ward ein kleines Mädchen geboren. Der Senator machte noch mehrere Besuche in Paris und unternahm dann mit seiner Frau eine Reise nach Algerien und kam darauf allein nach Amerika zurück; doch folgte ihm seine Frau bald nach, zum großen Erstaunen der Söhne und Töchter Clarks, die von der neuen Mutter noch keine Ahnung hatten, und bezog ein prächtiges Haus, das der Senator für sie eingerichtet hatte und das eine Kunstgalerie, ein Theater und Schlafräume für 30 Diener enthielt.

Die Füße der modernen Britin

Es mag manchem überaus seltsam klingen, wenn ein englisches Blatt behauptet, daß der „zierliche Fuß der englischen Lady in Gesang und Dichtkunst viel gefeiert worden ist“; jedenfalls gehört er jetzt der Vergangenheit an. Leibesübungen haben den Fuß der Engländerin zweifellos vergrößert. Die Jagd, Golf- und Hockeyspiele haben eine weibliche Generation hervorgebracht, deren Ausdauer und Kräfte früherer Generationen überausen wurden, und natürlich haben diese athletischen Damen auch größere Füße. Ein Schuhmacher, der für die elegante Welt arbeitet, erklärte: „In England wie auch in Frankreich und Amerika kann man in den letzten 5 Jahren deutlich eine Zunahme der Länge und der ganzen Größe bei den Füßen feststellen.“ Der Schuhmacher sprach von diesem Wechsel fast melancholisch; der Arzt dürfte ihn aber mit Freunden begrüßen. Ein englischer Spezialist auf dem Gebiete der Körperpflege gab seine Freude über die Mädchen, die Leibesübungen und Spielen obliegen und bequeme Stiefel tragen müssen, kräftig Ausdruck. „Die Frauen“, sagte er, „denken jetzt mehr an die Schönheit ihrer Füße, als an die Größe, wie in vergangenen Zeiten. Es gibt nichts schöneres, als einen vollkommen geformten Fuß, dessen Umrisse nicht beeinträchtigt sind. Der zierliche Fuß ist dahin, aber es liegt kein Grund vor, das zu bedauern.“

Moderne Walfischjagd

Zu Tausenden schwärmen jetzt die Walfische um die nördlichen Küsten der britischen Inseln und nähern sich von den Wanderzügen der Säringe, die um diese Zeit reichlich vorhanden sind. Man sieht sie besonders in der Gegend der Shetland- und Orkney-Inseln; häufig tauchen auch große Schwärme westlich bei den Hebriden und östlich im Moray Firth auf. Auf den Shetland-Inseln werden zur Zeit etwa 30 Walfische täglich erlegt; der Gesamtang der letzten, sehr erfolgreichen Woche betrug 164 Walfische. Vier norwegische Gesellschaften beschäftigen sich mit dem Walfischfang auf den Stationen der Shetland-Inseln, zwei in Ronasvoo, eine in Collafirth und eine in Olafafirth. Je-der dieser Gesellschaften hat keine Dampfer, die auf der Suche nach Wale umherfahren. Die Dampfer sind meist 70 Fuß lang; mehrere messen jedoch über 80 Fuß. Vor einigen Tagen wurde ein 60 Fuß langer Walfisch harponiert, dessen Wert über 4000 Mark beträgt, in der vorigen Woche ein Orkneywal, dessen Fischwein sehr wertvoll ist. Die alten Methoden des Walfischfanges mit Harpunen, die aus Booten geschleudert wurden, waren sehr gefährlich u. mühsam. Jetzt gebraucht man dazu die schnellen Dampfer. Wenn ein Walfisch von dem am Bodmast hängenden „Strähnen“ aus geschleitet wird, dampft der Walfischfahrer bis auf 20—30 Meter Entfernung auf seine Beute zu, so nahe es irgend möglich ist, ohne daß das Tier bemerkt wird. Jetzt braucht man nicht mehr ein geschleitetes Boot und einen kräftigen Harpunierer, der über starke Nerben verfügen muß; im Zug des

Walfischfängers befindet sich eine kurze Kanone, die wie eine Pistole mit einem Drücker abgefeuert wird. Diese Kanone wird mit der Sarpune geladen und mit einer kleinen Ladung abgefeuert, die genügend stark ist, die Waffe in den Körper des Wals einzubohren. Die Sarpune ist jetzt eine gewichtige Waffe von drei bis vier Zentnern. Die Leine bewegt sich frei am Schaft entlang, und der Kopf besteht aus vier Widerhaken, die zurückgefallen liegen, bis der Wal getroffen und dadurch ein Druck auf sie ausgeübt wird. Dann streckt sich jeder Widerhaken 14 Zoll lang aus und packt fest. Hinter dem Kopf der Sarpune befindet sich ferner eine kleine, beim Stoß explodierende Granate, die den Wal tötet, wenn er an einem eblen Teil, dicht hinter den Kissen getroffen worden ist. Wird der Wal nicht getötet, so wird mehr Leine herausgesteckt und man läßt den Walfisch das Schiff schleppen, bis er es erschöpft aufgibt, so daß man sich ihm mit Leichtigkeit näher und ihn abtun kann. Sobald er tot ist, wird eine hohle Lanze tief in den unteren Teil des Körpers gebohrt, und durch eine an den Schaft befestigte biegsame Röhre wird schnell Luft in den Reim gepumpt, so daß er leicht schwimmt; dadurch wird auch bis zu einem gewissen Grade die Befestigung verhindert. Die Lanze wird erst zurückgezogen, wenn der Wal genügend aufgebläht ist, und die Öffnung wird dann zugestopft. Mit einem anderen Krag in Aufsicht, so fährt das Schiff mit voller Geschwindigkeit zur Station oder ans Land. Der Wal wird auf eine große Plattform an Land gezogen, der Kopf abgezogen und zu Tran geflocht. Bei jeder Station befindet sich auch eine Dünge-mittelfabrik, in der die Abfälle und der abgezogene Körper des Tieres verwertet werden. ... De Romantik und die Gefahr des Walfischfanges ist also dahin. Ein Unglück ist heute fast ausgeschlossen, es sei denn, daß ein wild gewordener Wal einen Dampfer rammt und einige Platten einschlägt, was allerdings schon geschehen ist.

Gerichtssaal

△ Sanktionskraft des Bankiers bei der Aufbewahrung von Wertpapieren. Ein eigentümlicher Haftpflichtprozeß gegen ein Bankhaus wurde kürzlich von dem Kölner Landgericht entschieden und wird demnächst auch das dortige Oberlandesgericht in der Berufungssitzung beschäftigen. Bei dem betreffenden Bankhause hatte ein Kaufmann in dessen Stahlkammer ein Schranckfach zur Aufbewahrung von Wertpapieren gemietet mit der Vereinbarung, daß die Bankfirma für jeden Schaden haften sollte, der durch Vernachlässigung der auf die Bewachung und Sicherung der Stahlkammer wie auf den Verfall der derselben zu verwendenden äußeren Sorgfalt entfielen würde. Der Kaufmann behauptet nun, daß er in dem betreffenden Schranckfach Wertpapiere im Gesamtbetrage von 2000 Mark niedergelegt habe. Anfang März 1902 habe seine Frau, nachdem sie ihm den Schlüssel zu dem Schranckfach entgegen, ohne sein Wissen die in dem Schranckfach befindlichen Wertpapiere entnommen und sich in das Ausland geflüchtet. Da seine Frau zur Entnahme des Depots nicht bevollmächtigt gewesen sei, so habe die Bank durch unbefugte Öffnung des Schranckfaches ihre Pflicht — der sorgfältigen Aufbewahrung der hinterlegten Wertpapiere — verletzt und sich dadurch schaden-erpflichtig gemacht. Er beantrage demgemäß, die Bankfirma zum Ersatz des Wertes der entwendeten Papiere zu verurteilen. Das Landgericht wies die Klage ab, indem es annahm, daß die Ehefrau des Klägers von ihm bei Mietung des Schranckfach zur Entnahme der Depots bevollmächtigt gewesen sei.

In der gegenwärtigen ereignisreichen Zeit

wo die Japaner und Russen um die Vorherrschaft in Ostasien kämpfen, wo in Süd-Westafrika unsere deutschen Truppen gegen die aufständischen Herero ziehen und wo allenthalben

entscheidende Schlüge vorbereitet

werden, wo auch die Spannung in der inneren Politik sich immer mehr steigert — da ist es für jeden umfö-mmer notwendig, laufend die Tagesblätter zu verfolgen und dabei einem

stets gut unterrichteten Blatte

den Vorzug zu geben. * * * * * Durch die Verbindung mit den bedeutendsten Depeschen-Bureaus und den aus besten Quellen zu Gebote stehenden Informationen ist die

Westfälische Zeitung

in der Lage ihren Abonnenten von den neuesten Ereignissen stets sofort und zuverlässig Meldung zu machen und sie eingehend zu unterrichten. — Der Abonnementspreis der Westfälischen Zeitung beträgt bei täglich freier Lieferung ins Haus

monatlich nur 50 Pfg.

Bestellungen nehmen an alle Postanstalten und Briefträger (auch Landbriefträger), die Agenturen der Westfäl. Zeitung, die Trägerinnen und die Expedition, Niedernstr. 27.

